

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**Morins** Notta Cafilisch widmet ihr neues Kunstprojekt «Morins», den Ohringen der Engadinerinnen. Sie reist mit ihrer Kamera zu den Besitzerinnen dieses Schmucks, um ein «Morins-Archiv» zu schaffen. **Seite 5**

**Film** Elsa Barberis (1902 – 1991) d'eira oriunda da Lugano. Ella laivas insè imprend-der architecta, ha però tschernü la vita sco modista. Uossa algorda ün film a vita e lavur da la «Chanel tessinaisa». **Pagina 7**

**White Turf** Aufgrund der hohen Temperaturen musste der dritte Rennsonntag schon am Freitag abgesagt werden. Trotzdem traf man am Sonntag auf dem See viele spannende Leute. **Seite 9**

## Spital benötigt Millionen-Finanzspritze

**Das Spital Oberengadin hat im vergangenen Jahr einen Verlust von über fünf Millionen Franken eingefahren. Für die Sicherung des Betriebes sollen die elf Gemeinden einen nachträglichen Kredit von fünf Millionen Franken sprechen. Die Zeit drängt.**

RETO STIFEL

Beschönigt wird in der Medienmitteilung der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) nichts: Die finanzielle Lage des Spitals Oberengadin ist ernst. «Ohne Zwischenfinanzierung können Kredite nicht mehr bedient werden. Die Liquidität würde zum Problem, und die Fortführung der Unternehmenstätigkeit wäre ernsthaft gefährdet», heisst es. Der Verwaltungsrat und der Stiftungsrat der SGO müssen handeln – und das rasch. Anlässlich einer ausserordentlichen Stiftungsratssitzung vor einer Woche wurde eine Botschaft für einen Nachtragskredit zuhanden der elf Trägergemeinden verabschiedet. Bis Juni muss in den einzelnen Gemeinden über eine Finanzspritze von total fünf Millionen Franken für das Spital entschieden werden. Wobei: Zu entscheiden wird es nicht viel geben.

Ohne zusätzliches Geld müsste der Betrieb eingestellt werden. In der aktuell gültigen Leistungsvereinbarung beläuft sich der Gemeindebeitrag auf 2,75 Mio. Franken, mit diesem Beitrag



Finanziell gesehen ist das Spital Oberengadin in Samedan ein Notfall. Die Trägergemeinden müssen einen Nachtragskredit von fünf Millionen bereitstellen, um den Betrieb zu sichern.

Foto: Reto Stifel

haben die Gemeinden auch für das laufende Jahr budgetiert. Die Verantwortlichen begründen die angespannte finanzielle Situation mit stark steigenden Kosten bei leicht sinkenden Erträgen. Eine Situation, mit der viele Schweizer Spitäler zu kämpfen hätten.

Die Inflation, steigende Energiepreise und der Fachkräftemangel auf breiter Front hätten zu signifikant höheren Kosten geführt.

Zudem klappe eine Lücke zwischen dem breiten Leistungsangebot und den nicht kostendeckenden, seit längerer

Zeit stagnierenden Tarifen. Diese setzen fest, wie viel ein Spital für einen operativen Eingriff erhält, bestimmen also die Einnahmen. Doch nicht nur die Gegenwart sieht düster aus, auch die kommenden Jahre werden schwierig bleiben, das Spital kämpft mit einem

strukturellen Defizit. Nun hat die Spitalführung reagiert. Das künftige Leistungsangebot wird überprüft, ebenso wie die Eignerstrategie. Mögliche Kooperationen – insbesondere mit dem Kantonsspital Graubünden – werden evaluiert. **Seite 3**

### Saratz und Gredig stellen im «Riss» aus

**Samedan** Noch bis zum 8. März zeigen die beiden einheimischen Künstlerinnen Erica Saratz und Regula Gredig-von Gunten im Kunstraum «Riss» ihre Werke in einer Doppelausstellung. Diese steht ganz unter dem Motto «Ton und Papier – Struktur und Farbe» und präsentiert eine breite Auswahl an Bildern und Skulpturen der Pontresiner Künstlerin Erika Saratz wie auch eine breite Palette an Kunst- und Alltagsobjekten aus Steinzeug von Regula Gredig aus Samedan. (jd)

**Seite 5**

### Ganzoni, Nicolay e Gemassmer i'l Globe

**Zuoz** Ad üna sairada cun istorgias e chanzuns ha invüda in dumengia l'arandschamaint Zuoz Globe «reads and sounds». Sülpalc l'autura Romana Ganzoni ed ils duos musicists Curdin Nicolay ed André Gemassmer. Il trio artistic ha portà l'auditori sün ün viadi divertivel inramà d'üna simbiosa multiculturala in rumantsch e tudais-ch. Cumanzond culla chanzun «Eu sun Engiadinais» da Nicolay e segui da Ganzoni chi ha, dasper ch'ella ha prelet sias istorgias literaras, eir declarà il cuntgnü da las chanzuns eir per quels chi nu d'eiran da lingua rumantscha. Romana Ganzoni ha prelet e quinta tanter oter istorgias ed algordanzas da seis bazegner barmör, chi vaiva fadia invers la gliued da classa plü ota, impustüt scha quella vaiva l'impreschiun d'inclegger alch da las classas plü bassas. (jd) **Pagina 7**

### Nachts auf der Skipiste

**Corvatsch** Kaum haben die letzten Skifahrerinnen und Skifahrer die Gastronomiebetriebe in den Skigebieten verlassen und sind im Tal heil angekommen, beginnt für viele Angestellte der Corvatsch AG die Nacharbeit. Es gilt, die leeren Dieseltanks der Mittelstationen wieder aufzufüllen, den tagsüber angefallenen Müll der Berghütten einzusammeln und das Leergut der Getränkehändler zurückzubringen. Sind diese täglichen Arbeiten erledigt, treffen sich die Pistenfahrzeugfahrer und -fahrerinnen in der Mittelstation auf dem Corvatsch zur Lagebesprechung. Meistens präparieren sie ihre fix zugeordneten Pisten, aber es gibt auch Ausnahmen. Wie so ein nächtlicher Arbeitstag in einem Skigebiet nach Sonnenuntergang aussieht, erfahren Sie in dieser Ausgabe. (ag) **Seite 10**

### Übernachtung im Iglu mit der Pfadi Oberengadin



**Seite 12**

Foto: Julia Biffi





St. Moritz

**Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**

Europa Suites Hotel AG  
Via Suot Chesas 9  
7512 Champfèr

**Projektverfasser/in**

Künzli Holz AG  
Dischmastrasse 65  
7270 Davos Dorf

**Bauprojekt**

neue Eingangsüberdachung

**Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen**

- H2: Brandschutzbewilligung

**Baustandort**

Via Suot Chesas 9

**Parzelle(n) Nr.**

1582

**Nutzungszone(n)**

Äussere Dorfzone

**Baugespann**

Das Baugespann ist gestellt

**Auflageort**

Rathaus St. Moritz

Abteilung Hochbau, (3. OG)

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**

ab 20. Februar 2024 bis und mit 11. März 2024 (20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 19.02.2024

Im Auftrag der Baubehörde

Hochbau St. Moritz



St. Moritz

**Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**

Politische Gemeinde St. Moritz  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Projektverfasser/in**

Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA  
Via Aguagliöls 14  
7512 Champfèr

**Bauprojekt**

Umbau Polizeiposten und Wohntrakt, sowie temporäre Bürocontainer

**Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen**

- H2: Brandschutzbewilligung

**Baustandort**

Via Quadrellas 7

**Parzelle(n) Nr.**

1519

**Nutzungszone(n)**

Zone für öffentliche Bauten und Anlagen

**Baugespann**

Das Baugespann ist gestellt

**Auflageort**

Rathaus St. Moritz

Abteilung Hochbau, (3. OG)

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**

ab 20. Februar 2024 bis und mit 11. März 2024 (20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 16 Februar 2024

Im Auftrag der Baubehörde

Hochbau St. Moritz

**Veranstaltungen**

**Eine Feier für die Kunst: Giuliano Pedretti**

**Celerina** Die Gemeinde Celerina ehrt den 2012 verstorbenen Bildhauer Giuliano Pedretti (1924–2012) an seinem 100. Geburtstag mit einer öffentlichen Feier am Freitag, 23. Februar, um 20.00 Uhr im Gemeindegasthaus (Schulhaus, Eingang Mehrzweckhalle).

Der Künstler hinterliess nach mehr als sieben Schaffensjahren ein Oeuvre, das zu den grossen Leistungen der europäischen Kunst zählt. Vom Lebenswerk des 1924 geborenen Künstlers Giuliano Pedretti gehen nachhaltige Impulse aus. Pedrettis Sgraffitos an den Häusern bereichern das Dorfbild von Celerina, und seine Skulpturen sind in Kunstmuseen oder im öffentlichen Raum zu finden. Den grössten Überblick über sein Schaffen bietet indes ein Besuch in seinem authentischen Bildhaueratelier an der Via Maistra, wo auch das Atelier seines Vaters, Turo Pedretti, zu besichtigen ist. Die beiden Künstlerateliers sind eine Trouville und tragen zur kulturellen Ausstrahlung von Celerina bei.

In der Chesa Pedretti gingen seit jeh Künstler ein und aus. Die Familie Pedretti pflegte nicht nur den Austausch mit den Giacomettis aus Stampa, sondern verkehrte auch mit Schriftstellern und Musikern – Arthur Cafilisch, Men Rauch, Göri Klainguti, Clara Haskil waren Giuliano und seinen jüngeren Geschwistern Gian und Ladina von Kind auf durch Besuche vertraut. Das Bewusstsein für Kultur lag der Familie im Blut. Und mag mit ein

Grund sein, dass Giuliano sich zeitlebens für vergessene Künstler wie Andrea Robbi, Samuele Giovanoli, Annamaria Rainalter oder Clara Porges einsetzte und Mitte der 1980er-Jahre zusammen mit Dora Lardelli das Kulturarchiv Oberengadin in Samedan gründete. Eine Institution, die auf eine einzigartige Entwicklung zurückblicken darf und nicht mehr wegzudenken ist.

Das innerste Anliegen von Giuliano Pedretti war die Skulptur. Sie zeichnet sich aus durch Dynamik, Transparenz und Asymmetrie. Pedrettis bildhauerische Schöpfungen voller Emotionen entstanden kontinuierlich über die Jahrzehnte und weisen in die Zukunft. Kein Wunder, interessierte sich schon Alberto Giacometti für Giulianos Schaffen. Die beiden Künstlerfreunde standen in einem intensiven Austausch und erreichten in ihrer Kunst Ausserordentliches.

Der Gedenkanlass beginnt mit einem Grusswort des Gemeindepräsidenten Christian Brantschen und wird mit einer Würdigung zur Kunst von Giuliano Pedretti durch Mirella Carbone und einem Kurzfilm mit Giuliano Pedretti von Lea Jaeklin fortgesetzt. Musikalisch wird der Anlass durch Robert Grossmann begleitet. Von 15.00 bis 17.00 Uhr führen Ladina Jaeklin-Pedretti und Ulrich Suter zudem durch die Ateliers von Turo und Giuliano Pedretti an der Via Maistra 36. (Einges.)

**Blum und Haugaard Trio aus Dänemark**

**Bever** Der weltbekannte dänische Fiddle-Künstler Harald Haugaard, die Sängerin Helene Blum und die Cellistin Kirstine Elise Pedersen verzaubern mit ihrer Musik, die geprägt ist von einer Verschmelzung aus unbekümmerter Volksmusik und klassischer Tiefe, gepaart mit unglaublicher Virtuosität. Das Konzert findet am Mittwoch, 28. Februar um 20.00 Uhr in der Kirche San Giachem in Bever statt. (Einges.)

Anmeldung erwünscht unter 081 852 49 45 oder [bever@engadin.ch](mailto:bever@engadin.ch)

**Film in Ciuos-chel**

**Ciuos-chel** Die Societed culturela Ciuos-chel zeigt am Freitag, 23. Februar um 20.00 Uhr in der Sala polivalenta den Film «Lucky» von John Caroll Lynch mit Harry Dean Stanton in der Hauptrolle. Im Anschluss gibt es einen kleinen Apéro. (Einges.)

**Für Adressänderungen und Umleitungen**

Für Abonnemente:  
Tel. 081 837 90 00  
[www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

**Kley erklärt Zaccaria Giacometti**

**Stampa** Am 21. Februar um 20.00 Uhr hält Andreas Kley im Salone Giacometti in Stampa (Strada cantonale 119) einen Vortrag über den Bündner Staatsrechtslehrer Zaccaria Giacometti (1893–1970). Kley, Professor für öffentliches Recht und Verfassungsrecht an der Universität Zürich, ist ein ausgewiesener Kenner Giacomettis: Er hat dessen Biografie auf Deutsch und Italienisch veröffentlicht. Darin zeichnete Kley Zaccarias Bezug zur Giacometti-Familie nach und beschrieb ausführlich dessen Ausbildungs- und Berufsperiode, insbesondere auch seine Publikationen, Gutachten und die Betreuung seiner Doktoranden. Von besonderem Interesse wird die Frage sein, welche Rolle heute noch die Lehre Giacomettis spielt, beispielsweise in Zusammenhang mit dem sogenannten «Notrecht», das in den letzten Jahren vom Bundesrat mehrfach ausgerufen wurde. Für die Fondazione Centro Giacometti wird auch die Frage interessant sein, wie man Zaccarias Lehre und Forschung einem breiteren Publikum näherbringen kann. Moderiert wird der Abend von Marco Giacometti. (Einges.)

nisch veröffentlicht. Darin zeichnete Kley Zaccarias Bezug zur Giacometti-Familie nach und beschrieb ausführlich dessen Ausbildungs- und Berufsperiode, insbesondere auch seine Publikationen, Gutachten und die Betreuung seiner Doktoranden. Von besonderem Interesse wird die Frage sein, welche Rolle heute noch die Lehre Giacomettis spielt, beispielsweise in Zusammenhang mit dem sogenannten «Notrecht», das in den letzten Jahren vom Bundesrat mehrfach ausgerufen wurde. Für die Fondazione Centro Giacometti wird auch die Frage interessant sein, wie man Zaccarias Lehre und Forschung einem breiteren Publikum näherbringen kann. Moderiert wird der Abend von Marco Giacometti. (Einges.)

**Wahlforum St. Moritz**

**Regula Cadalbert in den Gemeinderat**

Am 3. März hat die Stimmbevölkerung von St. Moritz die Gelegenheit, den vakanten Sitz im Gemeinderat neu zu besetzen. Erfreulicherweise stehen vier Kandidatinnen und Kandidaten zur Auswahl. Mit Regula Cadalbert stellt sich eine versierte und kompetente Kandidatin für den freien Sitz zur Verfügung. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit in einem Immobilienunternehmen bildet sie sich stetig berufsbegleitend weiter. Als Voluntary hilft sie bei Sportveranstaltungen gerne mit und zeigt ihr Engagement auch ausserhalb der

Berufswelt. Sie hilft nicht nur bei Veranstaltungen mit, sondern ist selbst gerne sportlich unterwegs. Im Sport ist Ausdauer eine wichtige Eigenschaft. Regula Cadalbert ist sich gewohnt, an einer Sache dranzubleiben und nicht aufzugeben. Diese Eigenschaften sind gute Voraussetzungen, sich im Gemeinderat für die Anliegen der Bevölkerung einzusetzen und zu Lösungsfindungen beizutragen. Ich kann Regula Cadalbert mit gutem Gewissen wählen. Sie gehört auf jeden Wahlzettel. Maurizio Pirola, St. Moritz

**Regula Cadalbert in den Gemeinderat**

Am Sonntag, 3. März, sind wir aufgerufen, den Gemeinderat zu komplettieren mit der Ersatzwahl eines Gemeinderatssitzes. Im Kandidatenfeld sieht man sofort, dass sich nur eine Frau für das Amt beworben hat und als Kandidatin aufstellen liess.

Mit Regula Cadalbert steht eine äusserst valable Kandidatin zur Auswahl. Als Unternehmerin im Immobilienbereich kennt sie sich mit den Sorgen und Freuden von Unternehmerinnen und Unternehmern, von Einheimischen und Gästen wie auch von Eigentümern und Mietern aus. Diese Mischung von Tourismus, Wirtschaft und Gesellschaft ist sicherlich ein guter

Rucksack, um in der Politik ein breites Feld von Ansprüchen vertreten zu können. Gerade konnte sie einen Ausbildungsgang bei der SVIT School zur Immobilienvermarkterin mit eidgenössischem Fachausweis erfolgreich abschliessen, also setzt sie sich Ziele, für die sie sich einsetzt und sie auch erreichen kann.

Ich kenne Regula als kompetente und pflichtbewusste Persönlichkeit, die meine Stimme verdient. Wichtig ist, dass wir alle unsere Stimme abgeben, auch aus Respekt vor den Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich zur Wahl aufstellen lassen.

Andrea Melcher, St. Moritz



La Punt Chamues-ch

**Baupublikation**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

**Grundeigentümer/Bauherr**

Cinzia Pfister, Samedan

**Projekt/Vorhaben**

Terrainanpassung der bestehenden Fläche, Neubau Biotop und Zwischendeponie in Baunchs

**Parzelle**

555 / 978

**Architekt/Planer**

Eco Alpin, La Punt Chamues-ch

**Publikationsfrist**

20. Februar 2024 – 10. März 2024

**Beschwerdeinstanz**

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.

Die Baubehörde

7522 La Punt Chamues-ch, 20.02.2024



La Punt Chamues-ch

**Dumanda da fabrica**

Cotres vain publichedla la seguinta dumanda da fabrica:

**Proprietaria/patruna da fabrica**

Cinzia Pfister, Samedan

**Proget/intenzion**

adattaziun dal terrain existent, construcziun d'ün biotop e d'üna deponia intermediera a Baunchs

**Parcelas**

555 e 978

**Architect/planiseder**

Eco Alpin, La Punt Chamues-ch

**Temp da publicaziun**

dals 20 favrer 2024 als 10 marz 2024

**Instanza da recuors**

Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a la vschinauncha.

Ils plans sun exposts ad invista düraunt il temp d'exposiziun illa chanzlia cumünela.

L'uffizi da fabrica

7522 La Punt Chamues-ch, ils 20 favrer 2024

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18083 Ex. (WEMF 2023)  
Im Internet: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, [redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, [postladina@engadinerpost.ch](mailto:postladina@engadinerpost.ch)  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 00, [abo@engadinerpost.ch](mailto:abo@engadinerpost.ch)

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 00, [verlag@gammetermedia.ch](mailto:verlag@gammetermedia.ch)

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Julia Biffi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sw), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve).

**Agenturen:**  
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)  
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

**Inserate:**  
Gammeter Media Werbermarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz  
Telefon 081 837 90 00  
E-Mail: [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):**  
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 143.- 12 Mte. Fr. 258.-  
Abonnementspreise Ausland:  
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 218.- 12 Mte. Fr. 438.-

**Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.**

[redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)

# Das Spital prüft Kooperationen und den Leistungskatalog

**Welche Gesundheitsversorgung will man sich im Oberengadin in Zukunft noch leisten? Soll das Spital in Samedan eigenständig bleiben oder sich in den Schoss des Kantonsspitals begeben? Solche und andere Fragen müssen aufgrund des hoch defizitären Betriebes diskutiert werden.**

RETO STIFEL

Würde man in der Spitalterminologie kommunizieren, müsste man wohl von der Verlegung des Patienten auf die Intensivstation sprechen. Dem Spital Oberengadin in Samedan geht es nicht gut, nur eine Finanzspritze von fünf Millionen Franken bis spätestens Juni kann den möglichen Kollaps, sprich die Schliessung des Betriebes, verhindern. Oder wie es in der Medienmitteilung steht: «Die Liquidität würde zum Problem und die Fortführung der Unternehmenstätigkeit des Spitals Oberengadin wäre ernsthaft gefährdet» (siehe auch Artikel auf der ersten Seite).

Die Gründe für die tiefen Zahlen sind mannigfaltig. Das Grundproblem, mit dem sehr viele Spitäler zu kämpfen haben: Die Kosten steigen überproportional an, während die Einnahmen bestenfalls stagnieren. Gemäss einer Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers vom letzten Sommer wirtschaftet nur eines von zehn Spitalern in der Schweiz finanziell nachhaltig.

**Abschreibungen und Zinsen drücken**  
Neben den bereits auf der ersten Seite erwähnten Gründen dafür, dass sich die Schere zwischen den Kosten und den Erträgen immer weiter öffnet, haben gemäss der Medienmitteilung wegfallende Covid-Sonderkredite, der



Das Spital Oberengadin in Samedan kann heute einen umfassenden Leistungskatalog anbieten. Allerdings kann dieser über die Tarifeinnahmen alleine nicht länger finanziert werden. Symbolbild: www.shutterstock.com/Gorodenkoff

Trend zu immer mehr ambulanten Behandlungen, eine tiefere Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen durch den Kanton sowie die Abschreibungen und hohen Zinskosten im Zusammenhang mit der kürzlich abgeschlossenen Gesamtrenovierung des Spitals die SGO in die roten Zahlen getrieben und im vergangenen Jahr einen Verlust von über fünf Millionen Franken verursacht.

Erst kürzlich ist das Sanierungsprojekt «Il Futur» des Spitals Oberengadin mit einer kleinen Feier abgeschlossen worden. 2018 hatte der SGO-Stiftungsrat den Startschuss zur umfassenden Sanierung und Modernisierung des Spitals in Samedan gegeben. Nun drücken die Abschreibungen von 4,5 Millionen Franken und die hohen Zinskosten auf die Rechnung. Auf die Frage, ob die finan-

ziellen Folgen des millionenteuren Projektes unterschätzt worden sind, sagt SGO-Verwaltungsratspräsident Gian Melcher, dass die Patientenzahlen nicht wie im Businessplan angenommen, gestiegen sind. «Wenn dann auch die Tarife über Jahre hinweg eingefroren sind, fehlen bei steigenden Kosten die notwendigen Erträge, sodass die ursprünglichen Verpflichtungen, die man zu Beginn mit den Banken und dem Kanton eingegangen ist, heute nicht mehr erfüllen kann.»

## Personalkosten stark gestiegen

Zu den um 2,4 Millionen Franken gestiegenen Personalkosten sagt Melcher, dass diese zum einen auf den dem Personal gewährten und vom Kanton empfohlenen Teuerungsausgleich zurückzuführen ist. Zudem seien die Son-

dereinsätze des Personals, beispielsweise der Pikettdienst angepasst worden, was alleine 1,5 Mio. Franken ausmache. Auch seien einige über Jahre hinweg vakante Stellen besetzt worden. Dass das Spital aufgrund der Personalsituation vermehrt auf Freelancer zurückgreifen musste, sei hingegen kein Kostentreiber, könnten doch diese dann eingesetzt werden, wenn es sie tatsächlich brauche. Gemäss Melcher sind aber alleine die Energiekosten im vergangenen Jahr um 650 000 Franken gestiegen.

## Strukturelles Problem

Wenn die Oberengadiner Stimmberechtigten dem Nachtragskredit von fünf Millionen Franken zustimmen, wovon auszugehen ist, dürfte der Patient wohl aus der Intensivstation in

die allgemeine Abteilung verlegt werden. Doch auch dort braucht er weitere umfassende Pflege. Denn die Verantwortlichen sprechen von einem düsteren finanziellen Ausblick, von strukturellen Herausforderungen, die auch in den kommenden Jahren bestehen bleiben dürften. Oder anders gesagt: Wenn nicht grundlegend eingegriffen wird, steht man in einem Jahr am gleichen Punkt wie heute.

## Zum Kantonsspital?

Deshalb wurde ein Lenkungsausschuss mit Vertretern aus dem Stiftungsrat eingesetzt, dem Verwaltungsrat und der CEO des Spitals. Dieser Ausschuss soll zum einen das heutige Leistungsangebot kritisch analysieren, zum anderen mögliche Kooperationen mit Spitalern prüfen. Wenig überraschend steht hier ein Zusammengehen mit dem Kantonsspital in Chur im Fokus. «Bis Ende Jahr soll die Eignerstrategie und das Leistungsangebot überprüft und mögliche Kooperationen evaluiert werden», heisst es in der Medienmitteilung.

## Was will man sich leisten?

Weil das heutige Leistungsangebot nicht über die aktuellen Tarife finanziert werden kann, soll geprüft werden, was in Zukunft am Spital in Samedan noch angeboten wird. «Das Oberengadin kommt nicht um die Frage herum, wie die wohnortnahe Gesundheitsversorgung in Zukunft aussehen soll – und wie viel man sich diese kosten lassen will», wird SGO-Stiftungsratspräsident Christian Brantschen in der Mitteilung zitiert. Diese Diskussion soll gemäss Brantschen unter Einbezug von Politik und Bevölkerung geführt werden. Bis zum Sommer soll der Bericht des Lenkungsausschusses vorliegen. Dieser dient als Basis, um die Diskussion und allenfalls auch eine Vernehmlassung in den Oberengadiner Gemeinden durchführen zu können.

## Vom Tsunami im Silsersee und vom Tal der Frauen

**Ein umfassendes Werk über das Engadin zu schaffen, das war das Ziel des Historikers Karsten Plöger. Entstanden ist ein vielschichtiges Buch in einem handlichen Format mit dem Titel «Das Engadin – Biographie einer Landschaft».**

FADRINA HOFMANN

Für Karsten Plöger ist sein neues Buch ein Stück weit Vergangenheitsbewältigung. «Ich hatte das Bedürfnis, mich ins Engadin, in dieses ganz besondere Tal zurückzuschreiben», erzählt er. Es ist Freitagabend. Für eine Lesung in der Libreria Poesia Clozza in Scuol ist er angereist und nun bleibt ihm noch eine Stunde Zeit, bevor es losgeht. Zeit, um über sein Werk «Das Engadin – Biographie einer Landschaft» zu sprechen. Von 2010 bis 2018 lebte der deutsche Historiker in Zuoz, wo er am Lyceum Alpinum tätig war. Aus beruflichen Gründen verliess er das Tal wieder, lebte danach in Wien und in Thüringen und musste feststellen: «Das Engadin ist kein Tal, das man einfach so verlässt.» Es lasse sich tief in der Seele nieder.

Obwohl die Rückkehr in seine Herzensheimat bei ihm und seiner Frau grosse Emotionen auslöste, musste der Autor doch gestehen: «Wäre ich im Engadin geblieben, hätte ich dieses Buch wahrscheinlich nicht geschrieben.»

Vier Jahre und drei Länder umfasste der Schreibprozess. Ein grosser Teil des Schreibens spielte sich während Corona ab. Nun ist das Buch fertig, und Karsten Plöger darf es in Pontresina und in Scuol vorstellen.

## Der Anspruch: eine Totalgeschichte

«Als ich mich mit der Geschichte des Engadins beschäftigt habe, habe ich natürlich kein unbeackertes Feld vorgefunden», erzählt der Autor. Seit dem 20. Jahrhundert gibt es Literatur über die politischen Ereignisse und Strukturen und über die Kulturgeschichte im Tal, in den Achtziger- und Neunzigerjahren wurden Werke zur Agrargeschichte Graubündens publiziert und zeitgleich auch jene über die Archäologie. Auch gibt es umfassende Werke über die Lokalgeschichte und Tourismusgeschichte. «Besonders spannend wurde es für mich, als ich auf die Arbeiten stiess, die in den letzten zehn Jahren veröffentlicht wurden, zum grossen Teil von Klimaforschenden der Universität Bern», sagt Karsten Plöger. So habe er ein grosses Archipel an vielen Forschungsinseln vor sich gehabt, aber es habe sich um Inseln gehandelt, die nicht miteinander verbunden waren. So entstand die Idee, eine Totalgeschichte zu schreiben. «Mein Anspruch mit diesem Buch war, die verstreuten Informationen zu sammeln, zu ordnen, in einen Sinn zusammenzubringen und den Lesenden einen möglichen Weg durch diese 1100 Jahre Geschichte des Engadins zu bahnen.»

Die Landschaft als Individuum  
Das Buch heisst «Biographie einer Landschaft». Individuen haben Biographien. Der Autor betrachtet die Landschaft als Individuum. «Landschaften sind einzigartig», sagt er. Sie seien das Gedächtnis des Geländes. Sie werden von Mensch und Klima geformt, und genau diese bilden das Dreieck, auf dem das Buch fusst: Landschaft, Mensch, Klima.

«Wenn wir die frühesten menschlichen Spuren zurückverfolgen, kommen wir auf mindestens fünfeinhalb Jahrtausende Siedlungsgeschichte», informiert der Historiker. In der Bronzezeit – 2000 bis 800 vor Christus – herrschte eine insgesamt warm-trockene Klimaphase, welche die Siedlungsaktivität im ganzen mittleren Alpenraum ankurbelte. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde auch das Engadin besiedelt, wahrscheinlich zunächst von Menschen aus dem Mittel- und dem Nordalpenraum auf der Suche nach Kupfer. Gleich mehrere Fundstellen erzählen die Geschichte dieser frühen Besiedlung bis hinauf nach Zuoz.

## Ein Tsunami im Silsersee

In seinem Werk beschreibt Karsten Plöger einige aussergewöhnlichen Ereignisse im Tal. So gab es zwischen 548 und 797 einen Tsunami im Silsersee, ausgelöst durch einen Felssturz. Die drei Meter hohe Flutwelle hätte das heutige Sils komplett überschwemmt. Der Tsunami liess den Seespiegel um zwei Meter ansteigen. Der Winter 1709/10 ging dann als der kälteste



Karsten Plöger hat eine Totalgeschichte des Engadins geschrieben.

Foto: Fadrina Hofmann

Winter, den Europa jemals erlebt hat, in die Geschichtsbücher ein. «Der Gardasee war zugefroren, da kann man

sich vorstellen, wie kalt es im Engadin war.» Berlinda von Sils war dann im Jahr 1131 die erste urkundlich erwähnte Engadiner Persönlichkeit. Sie hatte in Scuol Grundbesitz. Und übrigens erlebte das Engadin 1499 den ersten Bauboom.

Was dem Autor aufgefallen ist, ist die Rolle der Frau in der Geschichtsschreibung des Engadins. Jahrhundertlang wurden Frauen systematisch von der Geschichte ignoriert. Ein Kapitel im Buch heisst «Das Tal der Frauen». «Es waren aber über Jahrhunderte hinweg die Frauen, die dieses Tal am Laufen gehalten haben, die den Alltag stemmten, die Familien versorgten, sogar gegen Feinde kämpften», so Karsten Plöger.

## Ein Kampf um Ressourcen

Es kommt nicht von ungefähr, dass der Autor das Bild einer Frau für das Cover gewählt hat. Aufgenommen wurde es etwa 1920 und es zeigt eine ältere Frau, die bei Bever eine riesige Holzladung auf dem Rücken trägt. «Die Geschichte des Engadins ist eine Geschichte des Kampfes um Ressourcen, um Licht, Wärme, um fruchtbaren Boden», so der Autor. Und die Holzträgerin von 1920 hätte genauso gut aus der Bronzezeit stammen können. Das Bild sei Sinnbild für die Widerstandskraft der Menschen, die seit 1100 Jahren gegen alle Wahrscheinlichkeiten hier oben leben und überleben.

Karsten Plöger: Das Engadin - Biographie einer Landschaft. 250 Seiten. 39 Franken. Hier&Jetzt Verlag.

Junge einheimische Familie  
mit Hund sucht eine

### 3½ - 4½ ZIMMER-WOHNUNG IN DAUERMIETE.

Verfügbarkeit nach Vereinbarung, vorzugsweise  
in St. Moritz, Silvaplana, Celerina oder Pontresina

**Grazcha fñch für Angebote und Tipps!**

E-Mail: [sonia.theiner@hotmail.com](mailto:sonia.theiner@hotmail.com) oder Tel. 079 820 41 22

Wir suchen nach Vereinbarung eine/einen

## Mitarbeiter/-in Produktion

80% - 100% (m/w/d), in St. Moritz

Wir sind die Kommunikationsprofis im Engadin.

### Das bringen Sie mit:

- Selbständige und systematische Arbeitsweise
- Arbeitserfahrung an Maschinen
- Handwerkliches Geschick und Motivation Neues zu lernen
- Begeisterung für qualitativ hochwertige Arbeit

Auf Ihre Bewerbung freut sich:

### Gammeter Media AG

Philipp Käslin, [p.kaeslin@gammetermedia.ch](mailto:p.kaeslin@gammetermedia.ch)



[gammetermedia](http://gammetermedia.ch)



## PRAKTIKUM

Wir suchen Dich für ein Praktikum auf der Redaktion unserer Zeitung. Dreimal pro Woche erscheint die «Engadiner Post/Posta Ladina» als zweisprachige Zeitung in Deutsch und Romanisch und informiert ihre rund 20 000 Leserinnen und Leser über die Neuigkeiten aus Südbünden.

**Ab April** suchen wir eine Praktikantin/einen Praktikanten für die spannende und herausfordernde Tätigkeit eines lokalen Medienschaffenden.

Das Praktikum dauert drei bis sechs Monate.

### WIR BIETEN

- Eine praxisnahe Ausbildung, in der du lernst, wie man Artikel recherchiert und schreibt. Dazu gehören auch das Redigieren von eingesandten Artikeln und das Fotografieren.
- Die EP/PL ist auf verschiedenen Online-Kanälen unterwegs. Beiträge für Social Media aufbereiten, ein Video drehen und schneiden und die Bewirtschaftung unserer Online-Kanäle wie Twitter, Facebook oder Instagram bereichern die Tätigkeit zusätzlich.
- Als Mitglied des Redaktionsteams bringst du deine eigenen Ideen und Geschichten ein und setzt diese um.

### WIR WÜNSCHEN UNS

- Eine junge, interessierte und neugierige Persönlichkeit mit einem unbändigen Drang, möglichst vieles zu lernen.
- Sehr gute Deutschkenntnisse, stilsicheres Schreiben von Texten. Falls du zusätzlich Romanisch sprichst oder schreibst, freut uns das ganz besonders.
- Eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura.

Der Arbeitsort ist St. Moritz, allenfalls auch Scuol.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung an

Engadiner Post/Posta Ladina

Andrea Gutsell, Redaktor

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

[a.gutsell@engadinerpost.ch](mailto:a.gutsell@engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

## Marathon News

Am 5. März 2024 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite rund um den berühmten Grossanlass.

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und Gäste über Ihre Dienstleitungen, Angebote und Besonderheiten.

Inserateschluss: 27. Februar 2024

Gammeter Media

Tel. 081 837 90 00

[werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Marathon  
News**

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

## INFORMATION, VERMITTLUNG, VERNETZUNG, KOORDINATION, BERATUNG UND FALLFÜHRUNG ZU ALLEN THEMEN RUND UMS ALTER

Suot Staziun 7/9 - 7503 Samedan

Tel. 081 850 10 50 - [info@alter-gesundheit-oberengadin.ch](mailto:info@alter-gesundheit-oberengadin.ch)

[www.alter-gesundheit-oberengadin.ch](http://www.alter-gesundheit-oberengadin.ch)



**Beratungsstelle  
Alter und Gesundheit  
Oberengadin**

Neues Zürcher Orchester Leitung: Martin Studer

## FEURIGE KLASSIK 5.0

ST. MORITZ | BEVER | SAMEDAN

Do. 22.2.2024, 20:30 Fr. 23.2.2024, 20:30 Sa. 24.2.2024, 20:30  
Laudinella Kirche San Giacomo Reformierte Kirche

Werke von HAYDN und  
BOTTESINI u.a.

Solist:  
HONGYIU THOMAS LAI,  
Kontrabass

TICKETS: St. Moritz CHF 35.- übrige frei (Kollekte)  
INFOS/KONTAKT: [www.nzo.ch](http://www.nzo.ch) / 076 583 93 33

## ENGADINER Lesepass

Unsere Bücher bringen Farbe  
in die weissen Wintertage.

Diverse Autorinnen und Autoren

**JACQUES GUIDON**

**Kaleidoskop**

ISBN-Nr.: 978-3-9525338-3-3



Scannen und  
stöbern

[gammetermedia](http://gammetermedia.ch)



# Zwei Kunstwelten vereinen sich im «Riss»

**Im Samedner Kunstraum Riss treffen aktuell Werke in Papier und Steinzeug der beiden einheimischen Künstlerinnen Erika Saratz und Regula Gredig aufeinander. Unter dem Titel «Struktur & Farbe» zeigt Saratz einen Einblick in ihr Schaffen der letzten 15 Jahre und Gredig neue und just für die Ausstellung geschaffene Objekte.**

JON DUSCHLETTA



Blick in die Doppelausstellung «Ton & Papier – Struktur & Farbe» im Samedner Kunstraum Riss. Foto: Jon Duschletta

Die Pontresiner Künstlerin und Kulturvermittlerin Erika Saratz-Baumann war für eine Ausstellung im Kunstraum Riss gebucht. Kurzerhand hat sie ihre vor-malige Nachbarin, die Keramikspezialistin Regula Gredig-von Gunten angefragt, ob sie mittun wolle – und schnell war auch das gemeinsame Motto gefunden: Ton und Papier, Struktur und Farbe.

So kam es, dass die beiden Künstlerinnen, so unterschiedlich sie und ihre Kunst auch sind, gemeinsam in Samedan ausstellen. Noch bis zum 8. März.

Erika Saratz, 1950 im zürcherischen Küsnacht geboren, dort aufgewachsen, ist ausgebildete Textildesignerin und -technikerin. Sie lebt seit 1978 in Pontresina, ist dreifache Mutter und fünffache Grossmutter, ist seit 47 Jahren als Kunstschaffende tätig und beschäftigt sich, unter anderem seit fast 20 Jahren auch mit Fotografie.

Für die aktuelle Ausstellung hat sie in ihrem riesigen Fundus gegraben und eine umfangreiche Sammlung älterer, aber auch ganz neuer Arbeiten zusammengetragen. Aquarelle und Farbstiftzeichnungen ebenso wie Arbeiten in Mischtechnik und mit verschiedenen Malermitteln, ja sogar flache Bronzeskulpturen mit der strukturierten Darstellung von Ginkgoblättern, den Blättern

des aus China stammenden und mittlerweile weit verbreiteten Samenbaums.

## Ginkgo, Korallen und Cyanotypie

Erika Saratz ist fasziniert von der Form dieser Ginkgoblätter, so, wie sie es auch von den kleinen, roten Mittelmeerkorallen ist, die sie während eines Ferientaufenthaltes auf Sizilien entdeckt hat. «Ich habe da nicht nur erfahren müssen, dass diese Korallen fast gänzlich zerstört und ausgestorben sind, sondern auch, dass die intensive rote Farbe erst durch das mühsame händische Schleifen der Korallen entsteht.» Sie selber hat Farbe, Struktur und Form der Korallen übernommen und mithilfe kleiner Stempel zu Papier gebracht.

«Seit rund einem Jahr befasse ich mich auch intensiv mit der sogenannten Cyanotypie», sagt sie, zeigt verschiedene Werke, die mittels diesem uralten fotografischen Druckverfahren, auch Sonnen- oder Blaudruck genannt, entstanden sind und ergänzt, «diese Drucktechnik erzeugt intensive blaue Bilder und wurde früher oft auch für botanische Darstellungen verwendet.» Dabei wurden beispielsweise Pflanzen-

blätter auf das speziell vorbehandelte Papier gelegt, beschwert, am Sonnenlicht entwickelt und die nicht belichteten Bereiche mit Wasser ausgewaschen. Wem das intensive Blau dann noch zu stark ist, kann zu Kaffee oder Schwarztee greifen und die Farbe damit abschwächen, weiss und praktiziert Saratz.

«Und auch wenn all meine ausgestellten Bilder flach sind, so haben sie doch alle eine Struktur», sagt sie, die zehn Jahre Mitglied der Kulturkommission Pontresina und auch langjährige Kuratorin der Kunstaussstellungen im Hotel Saratz war. Sie nutzt verschiedene Techniken, um damit immer wieder Neues zu schaffen oder Bestehendes neu zu interpretieren. Beispielsweise, wenn sie alte Radierungen hervorholt und sie zu neuen Kunstwerken weiterbearbeitet. Viele der ausgestellten Arbeiten von Saratz sind im Kunstraum Riss überhaupt zum ersten Mal öffentlich zu sehen.

## Gredig: «Ich bin eine, die werkt»

Regula Gredig ist 1961 im Bernbiet geboren und 1978 von Thun nach Pontresina gezogen. Auch sie hat drei erwachsene Kinder und drei Enkel.

Mittlerweile hat sie sich im Samedner Industriequartier Cho d'Punt im Gebäude der familieneigenen Autogarage ihre eigene Werkstatt eingerichtet. «Vor über 20 Jahren habe ich das Drehen auf der Töpferscheibe für mich entdeckt», sagt sie und sei sofort Feuer und Flamme gewesen. «An der Scheibe Steinzeugobjekte zu drehen, ist wie Meditation und verschafft mir Zeit im doch meist hektischen Alltag.»

Ihre Keramikwerkstatt sei ihr Arbeitsplatz, Kursraum und Ausstellungsraum in einem. «Ich brauche eine Werkstatt, weil ich eine bin, die werkt.» Und das tut sie vorzugsweise mit Steinzeug, Ton oder Schamott-Ton, auch mal mit Zuschlagstoffen wie Pyrit, gerne mit Farbpigmenten und verschiedenen Glasuren, mit Porzellan oder auch der speziellen japanischen Raku-Keramiktechnik. «Alles muss immer zusammenpassen, bevor ich die Objekte drehen und sie abschliessend im Hochbrandofen bei 1260 Grad Celsius brennen kann.»

Weil sie so gerne an der leise surrenden Drehscheibe arbeitet, gerne das feuchtnasse, erdige Material an den Händen

spürt und es liebt, dieses nach ihrem Gusto hochzuziehen und zu verformen, entstehen bei ihr meist runde Objekte, die sie auch mal verformt oder aus zwei Teilen zu kugelförmigen Arbeiten zusammensetzt, beispielsweise zu fein strukturierten Öllampen. Das Skulpturale sei weniger ihres, sagt sie und zeigt dafür auf Keramikschalen mit einem auffälligen, stark strukturierten Farbband: «Diese neuartige und in der Branche mittlerweile sehr beliebte Risstechnik habe ich vor knapp einem Jahr an einem Kurs gelernt.» Meist werden die Bereiche, die diese Struktur tragen sollen, eingefärbt, auf jeden Fall aber mit einem Heissluftföhn so lange vorsichtig bearbeitet, bis im Material die gewünschte feine Rissstruktur entsteht. «Es ist eine Geduldsache, aber eine, die sich lohnt», schwärmt sie, «die so vorbereiteten Objekte können am nächsten Tag fertiggedreht und dann gebrannt werden.»

All ihre im Kunstraum Riss auf bewusst ungehobelten und verbogenen Brettern ausgestellten Arbeiten sind Unikate und je nach Betrachtungsweise Kunstwerke, alltagstaugliche Gebrauchsgegenstände oder gleich beides zusammen. Die Objekte hat sie erst auf diese Ausstellung hin erschaffen und freut sich ob der stimmigen Umsetzung der Ausstellung durch die Riss-Macher und die passende Kombination ihrer Objekte mit den Bildern Erika Saratz. «Ansonsten», sagt sie zum Schluss vom Gang durch die Ausstellung, «gebe ich verschiedene Keramikurse und arbeite meist auf Auftragsbasis.» So erhalte sie immer wieder schöne Aufträge von grossen Hotels in St. Moritz und Sils und könne für sie beispielsweise Dekorationsobjekte schaffen.

Die Doppelausstellung «Ton & Papier – Struktur & Farbe» mit Werken von Erika Saratz und Regula Gredig im Kunstraum Riss in Samedan dauert bis Freitag, 8. März und ist jeweils montags bis freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 16.00 bis 18.00 Uhr oder nach telefonischer Voranmeldung unter 081 852 55 58 geöffnet. Am Freitag, 8. März, findet von 18.00 bis 20.00 Uhr eine Finissage im Beisein der beiden Künstlerinnen statt.

# Notta Caflisch erstellt ein «Morins-Archiv»

**Sie sind ein Erkennungszeichen, sie stiften Identität und sind erst noch hübsch anzusehen: die Morins. Die Ohringe der Engadinerinnen stehen im Zentrum des aktuellen Kunstprojekts von Notta Caflisch.**

FADRINA HOFMANN

Die mit Emaille verzierten goldenen Ohringe in Form von Königen mit Krone oder Dienern mit Turban sind im Engadin weit mehr als nur ein Schmuckstück. Sie sind ein Zeichen für die Verbundenheit mit der Heimat. Glücklicherweise schätzt sich die Engadinerin, welche die Morins ihrer Ahninnen tragen darf, denn einst wurden die Ohringe von den Frauen in der Familie vererbt – und immer wurde auch eine Geschichte weitergegeben. Die Morins kamen vermutlich im frühen 18. Jahrhundert über die Zuckerbäcker oder Kaufleute von Venedig oder Rijeka (Kroatien) ins Engadin. Exotische Geschenke von den zu Wohlstand gekommenen Verwandten. Morins galten auch als Erkennungszeichen der Engadinerinnen aus Zuckerbäckerfamilien, die in ganz Europa verstreut waren.

## «Ich bin keine Engadinerin»

Notta Caflisch ist keine Engadinerin. Ihr Vater stammt aus der Surselva, ihre

Mutter ist Kanadierin. Sie hat lange in Chur gelebt und wohnt heute in Winterthur und arbeitet als selbstständige Künstlerin. «Die Geschichte der Morins wurde an mich wegen meines Vornamens herangetragen», erzählt sie. Dieser sei ja klar dem Unterengadin zugeordnet. «Und so werde ich immer wieder von Engadinerinnen erkannt.» In Chur habe sie die Morins dann im Schaufenster von Goldschmied Konrad Schmied bewundert und schliesslich hat sie sich sogar silberne Morins gekauft. Allerdings trägt sie die Ohringe nicht. «Ich bin halt doch keine Engadinerin.» Nun ermöglicht ihr ein Werkbeitrag des Kantons Graubündens, sich künstlerisch mit den Ohringen der Engadinerinnen auseinanderzusetzen.

## Ausgangspunkt: Heimatlosigkeit

An einem Februarnachmittag sitzt Notta Caflisch am Tisch einer typischen Engadinerstube in Scuol und fixiert einen Morin an einem Faden, der an einen Kartonbogen befestigt ist. Diese Konstruktion stellt sie anschliessend sorgfältig in einen runden Plastikbehälter, der beleuchtet werden kann und eine Plattform hat, die sich dreht – ideal, um den Ohrring von allen Seiten zu fotografieren.

«Es ist so, dass meine eigene Heimatlosigkeit – oder eher die vermischten Kulturkreise in meiner familiären Herkunft – mein Interesse an den Morins wecken», sagt die Künstlerin. Die Verbindungen und die Frage, wie die Morins ins Engadin gekommen sind, interessieren sie sehr.



Notta Caflisch fotografiert die Morins.

Fotos: Fadrina Hofmann

## Fotografieren und dokumentieren

«Mein Hauptziel bei diesem Kunstprojekt ist, die Morins zu fotografieren und zu dokumentieren», erzählt die Künstlerin. Anschliessend möchte sie auf Basis der Fotografien künstlerische Arbeiten realisieren. Auch mit Fotokopien möchte sie arbeiten, ganz im Sinne der Übertragung der Morins von einer Generation auf die nächste. Eine weitere Idee ist ein Buchprojekt, wofür sie aber noch Geldgeber suchen muss.

Den Frauen, die sie besucht, um ihre Morins zu fotografieren, händigt Notta Caflisch jeweils einen Fragebogen aus. Damit will sie mehr über die Geschichten hinter den Morins erfahren: Woher sie stammen, welche Bedeutung sie für die Frauen haben, wie oft sie ge-

tragen werden. Eine lange Liste mit Namen von Besitzerinnen dieser Schmuckstücke hat Notta Caflisch zusammengetragen. «Wenn ich jemanden anrufe, erfahre ich jedes Mal eine Geschichte zu den Morins», erzählt sie.

## Ein 3D-Modell von alten Morins

Alte Morins zu finden, ist nicht so einfach. «Ich bin froh um jede Frau, die sich mit alten Morins bei mir meldet», sagt Notta Caflisch. Jüngere Frauen tragen oftmals die Morins von Goldschmied Jean-Pierre Ruchti. «Wer noch alte Morins hat, hütet sie wie einen Schatz», erzählt die Künstlerin. Niemand habe ihr bisher die Morins zuschicken wollen. Ein paar Morins hat sie immerhin leihweise erhalten,

um sie an der ETH in Zürich einzuscannen. Es handelt sich dabei um ein fotografisches Verfahren, bei dem gleichzeitig ein Modell berechnet und ein dreidimensionales, virtuelles Bild erschaffen wird. Normalerweise wird dieses Verfahren bei Insekten angewendet.

## Kein Rassismus-Diskurs

Notta Caflisch möchte bei diesem Projekt auch mit der Engadiner Filmemacherin Isabelle Jäger zusammenarbeiten, die bereits mehrere Beiträge zu Morins-Schmuck realisiert hat und selber Morins-Trägerin ist. Die Frauen, die sie treffen werden, sind im Engadin zu Hause, in Chur und Zürich. «Ich bin erst am Anfang des Prozesses, aber mein Ziel ist, ein Morins-Archiv aufzubauen», sagt die Künstlerin.

Notta Caflisch ist dafür bekannt, in ihren Werken soziale Themen und Missstände aufzugreifen. Ein Leitmotiv der Künstlerin ist auch das Festhalten an Werten. Beim Morins-Projekt ginge es ihr aber nicht darum, Themen wie Rassismus oder Kolonialismus aufzuzeigen. Wer Morins trage, habe einen gänzlich anderen Bezug zu diesen «Mohren», so Notta Caflisch. Diese Geschichte sei vom Rassismus-Diskurs abgekoppelt. «In meinem Projekt möchte ich die Ohringe finden, darstellen, vergrössern. Ich möchte sie wie Personen identifizieren, und auch allein zeigen, als Individuum.»

www.notta.ch



## Exposiziun: 160 ans istorgia da fotografer

**Puntraschigna** Il Museum Alpin Puntraschigna expuona ogets da 160 ans istorgia da fotografer in sia exposiziun permanenta. Passa 40 ans ho il fotograf da Puntraschigna, Alfred Lochau, mno insemel cun sia duonna Margrit l'affer da fotografias Foto Flury a Puntraschigna illa terza generaziun. Fundo quist affer vaiva il guida da muntagna e fotograf Alexander Flury l'an 1863. Cuntschaint per sias fotografias da purtrets dad alpinists, d'eira el eir ün dals prüms in Engiadina chi vaiva realiso l'importanza da fotografias da la cuntredgia.

Sias cameras dals ans 1870 vaiva Alfred Lochau chatto sün crapenda, cur cha la famiglia vaiva renovo la chesa. Las cameras veglias ed il svilup tecnic fascineschan auncha hoz ad Alfred Lochau. In sia carriera ho el ramasso passa 500 cameras da fotografer, dad anticas fin las pü modernas e lascha uscheja reviver l'istorgia da 160 ans fotografer. Zieva ch'el e sia duonna haun serro l'affer da fotografias a Puntraschigna e sun ieus in pensiun, ho sieu fundus chatto ün nouv dachesa i'l Museum Alpin.

Pel president dal Museum Alpin Puntraschigna, Hansjörg Pfäffli, es l'integraziun dal s-chazi dad Alfred Lochau ün inrichimaint pel museum e'l lö scu tel. L'alpinissem saja nempe la cumpetenza centrela dal museum. Da pudair recapituler l'istorgia dal fotografer in quist'exposiziun permanenta e da pudair preschanter chos main cuntschaintas al public fetscha grand plaschair, uschè Hansjörg Pfäffli. (rtr/fmr)

Ulteriuras infuormaziuns suot: [www.pontresina.ch/culs/stizzis/Erlebniswelten\\_Kultur\\_und\\_Kunst\\_e\\_Museen\\_Galerien\\_Bibliotheken](http://www.pontresina.ch/culs/stizzis/Erlebniswelten_Kultur_und_Kunst_e_Museen_Galerien_Bibliotheken).



## Il cudesch «Engadinerinnen» implischa la sala dal «Scuol Palace»

Passa 100 personas han chattà in dumengia saira la via a Nairs ingio cha la Libreria Poesia Clozza vaiva organisà la prelecziun dal nouv cudesch dad Angelika Overath. «Engadinerinnen» es il titel da l'ouvra. 18 duonnas chi vivan in Engiadina ha purtretà l'autura e schurnalista. Angelika Overath es nada a Karlsruhe in Germania ed ha stübgia a Tübingen. Daspö bundant 20 ons abita ella a Sent. Ella scriva prosa e poesia, es docenta, ha s-chaffi cun seis hom, il scenzià da litteratura Manfred Koch, la Scoula da scriver a Sent e lavura sco schurnalista per diversas publicaziuns. I'l rom d'üna seria da purtrets davart duonnas in Engiadina pela revista «Terra Grischuna» es nat il cudesch «Engadinerinnen». Duonnas giuvnas e veglias, duonnas cun differents mansters, duonnas cun ragischs in Engiadina e da quellas chi han chattà lur seguonda patria quia, quintan lur istorgias da vita.

L'autura tillas nomna «eroessas dal minchadi». I's tratta da duonnas chi nu stan i'l focus da l'attenziun. Quai chi tillas unischa es üna paschiun interna per üna chosa e l'amur per l'Engiadina. Per Angelika Overath es quist cudesch ün proget da cour, sco ch'ella ha mania d'ürant la prelecziun. Eir las fotografias aint il cudesch ha ella fat svesa. Diversas duonnas purtretadas sun viagiadas a Nairs per tour part a la preschantaziun dal cudesch. La prelecziun es gnüda inromada musicalmaing da Sidonia Caviezel da Martina cun seis orgel da man. Eir ella es üna da las duonnas purtretadas i'l cudesch «Engadinerinnen».

L'ouvra es cumparüda pro la chasa editura Limmat e po gnir cumprada in mincha libreria o online. Angelika Overath: «Engadinerinnen». 200 paginas. ISBN: 978-3-03926-067-6. (fh) fotografias: Mayk Wendt

## Arrandschamaints

### Süls stizzis dals Schumanns

**Sent** In Sonda, ils 24 favrer, ha lö a las 17.00 ün concert dal Frielinghaus Ensemble illa baselgia a Sent dedichà a Clara e Robert Schumann.

Il Frielinghaus Ensemble as cumpuona da Zhora Sargsyan al clavazin, dal portader dal premi «Echo-Klassik» Gustav Frielinghaus a la violina, Sào Soulez Lariviere a la viola e Jakob Schall al cello.

Quist ensemble tocca pro l'inventar dals concerts a Sent. Pro lur preschantaziun d'inviern actuala sunaran els alch our da las plü bellas ouvras da Clara e Robert Schumann.

La cassa da la saira es averta a partir da las 16.15. Davo il concert, organisà da la Società d'ütil public, daja la pussibilità da tuonar cul bus da cultura gratuitamaing inavo a Scuol, Ftan, Ardez e Tarasp. (Einges.)

### Concert solo da Pippo Pollina

**Scuol** Il musicist e cantautore talian Pippo Pollina riva in favrer in Engiadina Bassa per dar ün concert. L'occurrentza, chi vain organisada dal Center cultural Baselgia San Niclè, es in mardi, ils 27 da favrer a Scuol illa sala da la chasa cumünala.

Sco cha'ls organisatuors scrivon in üna comunicaziun da medias, dà Pippo Pollina a partir da las 20.00 ün concert solo cul nom «Nell'attimo – im Augenblick» e preschainta seis nouv album cul listess nom. (cdm/fmr)

Bigliets pel concert as poja cumprar sün [www.seetickets.ch](http://www.seetickets.ch) opür sur telefon 0900 325 325 o lura sün [info@artecultura.ch](mailto:info@artecultura.ch).

## Üngün scumand da fös artificiels e sclarimaints per s-chelin ot regiunel

**Samedan** La vschinauncha da Samedan nu vuol scumander fös artificiels – e vain in dumanda scu lö per üna scoula secundara regiunela.

La suprastanza cumünela da Samedan ho decis a sia ultima tschanteda da nun introdür ün scumand generel da fös artificiels. Scu cha la vschinauncha scriva in üna comunicaziun drouva que già uossa – cun excepziun dals 1. avuost e Silvester – ün permiss per lascher ir fös artificiels e cha la vschinauncha saja fich stricta cun permetter raketes e simil. Perque regna facticamaing – pigliand oura ils duos dis da festa – insè già ün scumand generel da fö. Impü accentuescha la suprastanza cumünela cha que saja – observand las vschinaunchas chi haun scumando fös artificiels – magari difficil da controller il scumand. Uschè s'ho la suprastanza decisa da vulair spetter il resultat da l'iniziativa federale chi dumanda ün scumand da fös ar-



La vschinauncha da Samedan nu vuol introdür üngün scumand generel da fös artificiels. fotografia: Jon Duschletta

tificiels in tuot la Svizra, aunz cu fer ulteriuras ponderaziuns.

La vschinauncha da Samedan scriva inavaunt cha la Regiun Malögia saja landervia ad eruir scha que füss rad-schunaivel da furmer ün consorzi da scoula pel s-chelin secundar I. Quel füss previs per las vschinaunchas da San Murezzan, Samedan, Puntraschigna, Schlarigna, Segl e Bever.

In quist connex es la vschinauncha da Samedan gnida dumandada sch'el-la füss interessada da fer part da quist consorzi e sch'ella vess las capacitads d'esser il lö da la scoula. Il cussagl cumünel vuol eruir üna partecipaziun e vezza cun la scoula Puoz e duos ulteriurs areals adatts, tuottüna il potenziel d'üna tela scoula regiunela a Samedan. Ma scha quellas opziuns stessan a disposiziun – e scha que vess avuonda capacitads in l'infrastructura existenta – que stu auncha gnir sclariu. (cdm/fmr)

## La Chanel tessinaisa

**No nu tilla cugnuschain plü – a la modista Elsa Barberis, oriunda da Lugano chi gniva regularmaing d'instà i'ls ons 40 e 50 a muossar seis models a l'hotel Waldhaus a Vulpera. Uossa renda ün film actual da la redschissura tessinaisa Claudia Quadri omagi a la modista pioniera.**

Elsa Barberis es nada dal 1902 a Lugano ed ha vivü tuot sia vita in sia cità paterna, ingio ch'ella es morta dal 1991. Ella vess jent stübgia architectura. Quel giavüsch nu s'ha pudü acumpilir. Il bap es mort ant ura, dal 1933 cun be 50 ons, davo avair pers dal 1929 tuot la facultà i'l crash da la buorsa. La mamma ha vivü 100 ons ed es statta üna part centrala illa vita professiunala dad Elsa.

La famiglia da «la» Barberis es adüna statta importanta per quista duonna insolita chi ha decis da viver üna vita sco duonna na maridada e da s'occupar da moda, adüna sainza cumpromiss e tenor sia persvasiun tuottafat persunala. Cun ün dals frars ha'la colavurà ün pèr ons. Il frar chi staiava a Turich pisseraiva per mannequins e lös nöbels per las preschantaziuns da la moda da la sour. Elsa Barberis rivaiva lura cun üna valisch cun seis models ch'ella preschantaiva tanter oter al Baur au Lac, tuornaiva a Lugano e laschaiva cusir ils vestits per cliaintas benestantas. La mamma pisseraiva dürant ils viadis dad Elsa per l'atelier i'l

center da la cità veglia da Lugano, e quai – i'ls ons plü intensivis – cun bundant trenta schnedras.

### Ün tagl simpel e sech

L'insolit ed il nouv dals vestits da «la» Barberis es il tagl simpel e sech. Quists vestits han insè be ün'unica lingia ed ün unic tagl, cler e net. Ed i sun d'ün'eleganza tuottafat nova: ün'eleganza chi's lascha muossar tuotta di. L'invenziun dad Elsa Barberis es sia «gonna a portafoglio», in tudais-ch nomnessna quella schocca sainza zip «Wickelrock». Üna schocca chi s'affa per mincha grondezza e chi s'adatta a dietas ed ad ün pèr kils da massa, fich pratica, fich attractiva.

Ün oter aspet da modista pioniera da «la» Barberis sun las culuors e lur cumbinaziun chi fan star stut in ün prüm mumaint e chi varan dat ad ella la reputaziun dad esser «una donna ribelle». Ella ha dit da sai s'vessa ch'ella «flirta» cullas culuors, ch'ella haja in seis imaint üna culur speciala e gjaja lura in tschercha da quella culur in seis cheu e da la stoffa adattada.

### Da la moda als intagls

Cha la moda saja ün blöf manaja quista dama attempada cun passa ottanta in ün'emischiun a la televisiun da la Svizzera taliana. Adüna amo üna duonna zuond interessanta, cun üna fatscha chi gniva nomnada plütost trida, ma chi muossa ün caracter ed üna personalità sorprendenta. Illa medemma emischiun disch Elsa Barberis cha la televisiun tilla haja stratta our da la naftalina per gnir a discuorrer da sia moda, decennis davo ch'ella vaiva bandunà il muond da la moda per as dedichar dad

ün'otra da sias paschiuns, a l'intagliar il lain. Elsa Barberis füss gnüda nempe jent ons avant a discuorrer da sia moda, e na pür sco duonna veglia.

Elsa Barberis ha vivü insemel cun sia mamma chi'd es morta in seis tschientavel on da vita. Al bap es Elsa statta fidela per exaimpel in portond vi dal man schvester ün bratschlet cullas medaglias cha'l bap vaiva fat in sia carriera da cyclist. Sia vita privata ha'la adüna zoppà bain: ün ideal terrain chi ha nudri da tuottas sorts tunas davart la vita emozionala da «la» Barberis.

### Ün omagi per la pioniera

Ed uossa ha l'autura e schurnalista tessinaisa Claudia Quadri pisserà cha Elsa Barberis tuorna danouv in nos imaint. In ün film documentari esa reuschi a la redschissura da far ün omagi interessant, captivant ed emozional a la modista tessinaisa chi ha fat moda sainza schnicchnac, in deliberond la duonna dals ons 30, 40 e 50 our dal corset dals büschmains cun tuot quellas cundiziuns limitantas dad accessoris cumplichats. Il film «Elsa Barberis, una pioniera dimenticata», cha Claudia Quadri ha realisà, es üna produenziun da Fiumi-Film in co-produenziun da la RSI cun sustegn da Ticino Film Commission.

Quist purtret impreschiunant da la duonna rebella e stinada cun quella fatscha asimmetrica, üna duonna chi ha fat moda cun bellischems mannequins es gnü muossà d'incuort als Dis da film a Soloturn. I füss bain fich bel e lodavel, scha quist film documentari cun suottitels tudais-chs e frances chattess la via eir in Grischun ed in Engiadina.

Mevina Puorger



Ün nouv film documentari renda omagi ad Elsa Barberis, üna modista tessinaisa, regularmaing in visita a Vulpera.

Archivio privato Barberis

## Sairada cun istorgias e chanzuns a Zuoz

**Per la prüma jada s'han chattats la cuntschainta autura engiadinaisa Romana Ganzoni ed il chantatur engiadinais Curdin Nicolay cun André Gemassmer i'l Zuoz Globe ad ün inscunter cun istorgias e chanzuns. Insemel han els manà l'auditori sün ün viadi divertent cun üna simbiosa multiculturala.**

Cun ligrezza e savair han l'autura Romana Ganzoni e Curdin Nicolay, guitarra e chant, cun André Gemassmer al electropiano pisserà per üna sairada pachifica cun passaschas litteraras e musicalas cun üna modulaziun fluida chi ha manà plets e chant in möd omogen i'l Zuoz Globe.

Dumengia passada ha l'auditori giödü ün viadi in ün'atmosfera tuot particulara. Romana Ganzoni ha prelet aignas istorgias e Curdin Nicolay ha interpretà cun seis ami musicant chanzuns in rumantsch vallader cha'l chantatur ha scrit s'vessa. Cumanzà ha la sairada culla chanzun «Eu sun Engiadinais», següi da Romana Ganzoni chi ha davo las chanzuns declarà quellas per part in tudais-ch. E lura la prüma istorgia chi quinta da bazegner chi d'eira per l'autura üna persuna fich importanta: «Meis bazegner d'eira dschurnalier e quai s'affaiva bain cun seis mans sco palas da naiv, bels mans, ed eu n'ha mans sco bazegner be ün pèr nomras plü pi tschens. El fumaiva toscanos, brissagos e la püpa e quella toccaiva in sia fatscha sco ün seguond nas singular.»

Ella ha quintà detagliadamaing da bazegner. Quel es mort dal 1977 da



Da schnestra: Ils musicists Curdin Nicolay ed André Gemassmer dürant lur rapreschantaziun da chanzuns rumantschas e Romana Ganzoni dürant la prelecziun d'üna da sias istorgias.

fotografias: Benedict Stecher

veglidüm pro seis aviöls amats a St. Antönien davo ch'el vaiva allontanà las spinas dals aviöls, chi nu replichavan sia amur invers ellas, cul curtè da busacha. «La püpa in bocca, survart ün nas marcant, quai ch'eu n'ha adüna amà pro'ls homens ed eu n'ha lura chattà ün hom cun ün nas ed ün anim chi'm traiva adimaint a bazegner. Eu bad l'ödi dad el invers la gliעד da classa plü ota, impustüt scha quella vaiva l'impreschiun d'incleger alch da las classas plü bassas.»

L'autura Romana Ganzoni ha quintà in ün bun tudais-ch da scrittüra bain inlegiantaival.

Davo l'istorgia da bazegner es següida üna chanzun chi tratta da la mura, ün gö chi's giouva culs mans. Uschè s'ha splajada la saira adüna cun chanzuns rumantschas e cun istorgias e poesias in lingua tudais-ch. I nun es pussibel da quintar tuot quai cha'ls audituors han dudi, però quels chi nu sun stats a l'evenimaint i'l Zuoz Globe han mancantà alch.

L'auditori ha dudi amo diversas chanzuns da Curdin Nicolay ed André Gemassmer sco per exaimpel: «Il lat da chavara», «Nouva cità» e la «chanzun dal Silip e las furmias» adüna cun tante- raint istorgias da l'autura Romana Ganzoni.

Benedict Stecher/FMR



### Ils protagonistis Romana Ganzoni e Curdin Nicolay

Romana Ganzoni es nada dal 1967 a Scuol e creschüda sü là. Davo las scoulas popularas ha ella stübgia istorgia e germanistica a l'Università da Turich cun üna fermativa a Londra. Davo 20 ons sco magistra gimnasiala s'ha ella dedichada plainamaing al scriver sco autura libra a Schlarn. Daspö il 2013 scriva ella per gazettas da litteratura, plü tard ha ella tut part a la concorrenza litterara «Ingeborg Bachmann» a Klagenfurt in l'Austria. L'autura ha pudü tour in con-

segn il Premi cultural dal chantun Grischun e scrit diversas columnas. Intant sun cumparüts divers cudeschs da l'autura cun temas fich variats.

Curdin Nicolay es nat dal 1981 ed es creschü sü a Bever. El scriva e chanta sias aignas chanzuns rumantschas ed ha registrà dal 2007 sia prüma chanzun. Plü tard es cumparü seis prüm album cul titel «Silips e furmias» ed oters plü. Il chantatur lavura sco magister ed es bap da famiglia. (fmr/bcs)

## Aller guten Dinge sind drei

**Am Sonntag durfte sich Valeria Schiergen anlässlich des White Turf zum dritten Mal als «Königin» des Engadins feiern lassen. Dies als schnellste Skikjöring-Fahrerin.**

RETO STIFEL

Sie war zwar nicht die erste Frau, die ein Skikjöring-Rennen beim White Turf gewinnen konnte – diese Ehre gebührt Leta Joos –, aber 2017 hat sie als erste weibliche Teilnehmerin in der weit über 100-jährigen Geschichte vom White Turf den Titel «Königin des Engadins» gewonnen. Eine Auszeichnung für die Fahrerin oder den Fahrer, welche respektive welcher über die drei White-Turf-Renntage die meisten Punkte sammelt.

Sämtliche drei Titel sind mit besonderen Vorkommnissen verbunden. 2017 wurde der dritte Rennsonntag aufgrund eines schweren Unfalls im ersten Galopprennen abgebrochen. Ein Jahr später verteidigte sie den Titel auf kuriose Weise: Franco Moro, welcher vor dem letzten Rennen genau gleich viele Punkte hatte wie Valeria Schiergen, stürzte, kämpfte sich zurück und lief vor seiner Konkurrentin um den Königstitel ein, wurde wegen des Sturzes aber disquali-

fiziert. Auch in diesem Jahr konnten wegen der wärmebedingten Absage des dritten Rennsonntages nur zwei Rennen ausgetragen werden. Diese aber hat Valeria Schiergen jeweils deutlich gewonnen, und so durfte sie sich am Sonntag erneut die Krone aufsetzen lassen. «Klar hätte ich mir erhofft, dass ich heute mit einem dritten Sieg und dem Hatrick den Titel geholt hätte. Leider ist es anders gekommen.» Trotzdem bedeutet ihr auch der mittlerweile dritte Königinnen-Titel viel. «Ich freue mich riesig, dass es so gut aufgegangen ist. Vor allem auch für die Besitzerin des Schimmels Ulster, Laetitia Domenig, und seine Trainerin Claudia Erni.»

### Adrenalin pur

Tempo, Mut und Adrenalin sind die drei Schlagwörter, die das Skikjöring auszeichnen. Ein Sport, bei dem sich Fahrerinnen und Fahrer mit hohem Tempo hinter dem Pferd nachziehen lassen und sich enge Positionskämpfe liefern. «Adrenalin gibt es während eines Rennens definitiv genug», sagt Schiergen, die 2009 nach bestandener Prüfung zu fast allen Skikjöring-Rennen angetreten ist. Damals noch unter ihrem ledigen Namen Holinger. 2021 hat sie Jockey Dennis Schiergen geheiratet, er ist heute Rennleiter beim White Turf.



Valeria Schiergen darf sich als Siegerin der Skikjöring-Trophy zum dritten Mal als «Königin des Engadins» bezeichnen. Foto: White Turf/Andrea Furger

Die teils kleinen Starterfelder bei dieser attraktiven Sportart begründet Valeria Schiergen vor allem damit, dass es nicht ganz einfach ist, geeignete Pferde für das Skikjöring zu bekommen. Sie hofft, dass dank der unfallfrei verlaufenen Rennen von diesem Jahr wieder mehr Besitzer bereit sind, in Zukunft ihre Pferde zur Verfügung zu stellen. Nachwuchsfahrerinnen und -fahrer könne man immer brauchen, auch wenn die Situation dank verschiedener Anstrengungen wie den Skikjöring-Rennen bei den Family Days erkennbar, recht gut aussehe. Gerade als Engadinerin oder Engadiner sei es, so Schiergen, eine grosse Ehre, in solch einer traditionsreichen Sportart mitmachen zu dürfen.

### «Möchte meinen Titel verteidigen»

Sie selber ist sehr lange Skirennen gefahren und hat bereits mit sieben Jahren mit dem Reiten begonnen. Zudem kam sie schon früh mit dem Sport in Kontakt, weil ihr Vater Nicolò Holinger selber jahrelang Skikjöring-Rennen gefahren ist und heute noch als Skikjöring-Verantwortlicher zeichnet.

Trotz der Redewendung «Aller guten Dinge sind drei» denkt Valeria Schiergen nicht ans Aufhören. «Ich werde auf jeden Fall weitermachen. Ich möchte meinen Titel verteidigen, hoffentlich wieder mit Ulster», freut sie sich schon auf den White Turf 2025.

## Vorfreude auf den Engadin Skimarathon

**Das ganze Engadin bereitet sich auf den Engadin Skimarathon vor: Gut 12 500 Läuferinnen und Läufer haben sich bereits für den grössten Langlaufanlass im Alpenraum angemeldet. Die Strecke präsentiert sich auf der gesamten Länge in bestem Zustand.**

Der Engadin Skimarathon ist der zweitgrösste Langlaufanlass der Welt und zieht auch in diesem Jahr wieder sehr viele Teilnehmende an. Maximal 14 200 Läuferinnen und Läufer werden am Sonntag, 10. März, in Maloja erwartet. Sie laufen entweder den Halbmarathon bis Pontresina oder die vollen 42 Kilometer bis nach S-chanf. Ob die maximale

Teilnehmerzahl erreicht wird, ist noch offen; letzte Nachmeldungen werden am Samstag, 9. März, im Marathon-Village in Pontresina entgegengenommen.

Die Strecke zeigt sich in ausgezeichnetem Zustand: Das Engadin erlebt einen Bilderbuchwinter und das Loipennetz wurde bereits im November eröffnet. Die ersten Kilometer des Engadin Skimarathon führen über den Silser- und den Silvaplannersee. Dank einer guten Eisbildung und einigen Schneefällen konnten die Abschnitte über die grossen Seen nun für den allgemeinen Langlauf geöffnet werden. Wie die gesamte Strecke werden sie jede Nacht frisch präpariert und so laufend verbessert. In der laufenden Woche werden zudem noch einige Schneefälle erwartet.

### Olympiasiegerin am Frauenlauf

Von Montag, 4. bis Mittwoch, 6. März kann die Originalstrecke im Rahmen

des «Engadin Skimarathon Individual» gelaufen werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ihre individuell gemessene Laufzeit. Wie beim Rennen vom Sonntag können sie ihre Effekte am Start abgeben; sie werden zweimal täglich nach S-chanf gebracht. Im Ziel steht das Marathon Chalet für sie bereit und erwartet sie mit warmen und kalten Speisen und Getränken.

Zu einem festen Bestandteil der Engadin-Marathon-Woche ist der Engadin-Nachlauf geworden. Am Donnerstagabend führt er von Sils über 17 Kilometer nach Pontresina. Bereits jetzt haben sich mehr als 600 Teilnehmende angemeldet. Mit der Stirnlampe werden sie zwei Seen überqueren und dann die mystische Stimmung des nächtlichen Stazerwaldes erleben.

Ebenfalls über 17 Kilometer werden am Sonntag, 3. März, mehr als 1000 Frauen den Engadin Frauenlauf be-

streiten. Neben zahlreichen Freizeit- und Leistungssportlerinnen werden auch Spitzenathletinnen am Start sein. Allen voran die vierfache Olympiasiegerin und 14-fache Weltmeisterin Therese Johaug aus Norwegen, die zum ersten Mal nach ihrer Babypause wieder an einem Rennen antritt. Auch Publikumsliedling Selina Gasparin wird beim Frauenlauf am Start sein.

### Unterhaltung im Marathon Village

Eröffnet wird die traditionelle Engadin Marathon-Woche neu mit dem Rennen der Jüngsten: Am Samstag, 2. März, findet der Jüngstensprint bei der Promulins Arena in Samedan statt. Jugendwettkämpfe gehören seit bald vier Jahrzehnten zum Engadin Skimarathon; die Nachwuchsförderung ist ein zentrales Anliegen der Organisatoren.

Treffpunkt für die Langläuferinnen und Langläufer ist zwischen Donners-

tag, dem 7. März und Samstag, dem 9. März das Marathon-Village in Pontresina. An zahlreichen Ständen erhalten sie Informationen, Essen und Getränke und werden auf der Eventbühne mit Konzerten und zahlreichen Interviews mit Stars und Expertinnen und Experten unterhalten.

Wie immer wird der allergrösste Teil der Teilnehmenden und ihre Begleitungen mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. SBB, Rhätische Bahn und die Veranstalter bringen sie in Sonderzügen und einem grossen Buskonvoi nach Maloja; eine individuelle Anreise mit dem Auto ist nicht möglich. Direkt neben dem Zielraum besteigen sie dann wieder den Bus oder den Zug: Seit 1998 verfügt der Engadin Skimarathon über einen eigenen Event-Bahnhof.

(Medienmitteilung Engadin Skimarathon)

## Der Siegeszug der Celerinerinnen

Am vergangenen Sonntagabend stand ein spannendes Eishockey-Spiel zwischen den Damen des SC Celerina und den Queens des HC Eisbären St. Gallen auf dem Programm. Von Beginn weg war klar, dass die Celerinerinnen gewillt waren, die drei Punkte mit nach Hause zu nehmen. In Unterzahl gelang Flurina Maier in der 2. Minute auf Pass von Naema Jeuch der erste Treffer. Die

Freude über das frühe Tor war gross, doch allen war klar, dass das Spiel noch lange nicht entschieden war. In der 16. Minute zog Ladina Grass von der blauen Linie ab, der Schuss ging in Richtung Tor, aber nicht hinein. Den Abpraller konnte Lorena Compagnoni im Tor unterbringen. Das zweite Drittel war geprägt von hartem Kampf auf beiden Seiten und dank Torhüterin Serai-

na Übersax blieb das Tor der Celerinerinnen sauber. Im dritten Drittel mobilisierten die Damen des HC Eisbären St. Gallen Queens nochmals alle Kräfte und erhöhten das Tempo. So gelang ihnen der Anschlusstreffer zum 1:2. Wie so oft im Eishockey folgte diesem Treffer schnell der nächste. In der 52. Minute gelang ihnen leider der Ausgleich zum 2:2. Die Celerinerinnen gaben aber nicht auf und waren entschlossen, das Spiel nicht zu verlieren und konnten das Resultat über die Runden bringen. Nach einer fünfminütigen Pause ging es in die Verlängerung, die von den Damen des SC Celerina dominiert wurde. In der 61. Minute nutzten sie eine 4:3-Überzahlsituation aus und Giada Meierhofer traf zielsicher ins Tor. So ging der Sieg verdient an das Heimteam. Das nächste Spiel findet am Sonntag, 25. Februar um 17.00 Uhr im Center da Sport Celerina gegen die HCAP-Girls II statt.

(Arina Agrippi)



Der SC Celerina zeigte in St. Gallen einen starken Siegeswillen. Foto: z.Vfg

## Grand National auf dem Cresta Run

**Cresta Run** «Das war der knappste Sieg aller meiner Siege am Grand National», kommentierte Seriensieger Lord Clifton Wrottesley (IRL) seine drei Fahrten am vergangenen Samstag im Umkleideraum des Club-Hauses. Mit 56 Jahren holt er sich seit 1997 seinen 17. Sieg beim wichtigsten Rennen am Cresta Run. Nur der junge einheimische Jean-Jacques Buff konnte Lord Wrottesley im ersten Lauf die Stirn bieten, aber nach drei Läufen verpasste Buff nur um 8/100 Sekunden einen erstmaligen Gewinn dieser legendären Trophäe am Cresta Run. Der Südafrikaner Fernando Rueda schaffte es noch auf das Podest mit knappen zwei Sekunden Rückstand. Der «Grand National» wird seit 1885 ausgetragen. Ein weiterer Höhepunkt war am Samstag auch noch die Wiedergeburt des «Ladies Grand National.» Mrs. Baguley, Ehefrau des britischen Richters J. M. Baguley, gewann im Jahre 1921 die letzte Austragung dieses Rennens der Damen. 103 Jahre später hatten sich sieben Fahre-

rinnen zum Start oben am Top eingetragen. Die Britin Kinny Evans (GB), Tochter des langjährigen Club-Sekretärs Lt. Col. Digby Willoughby, distanzierte Mimi Hobbs, eine weitere Britin, um 1,54 Sekunden dank ihrer regelmässigen Fahrten. Die einheimische Michaela Pitsch landete mit über zehn Sekunden Rückstand noch auf dem dritten Rang. (gcc)



Kinny Evans, erste Siegerin seit 1921, mit Seriensieger Lord Clifton Wrottesley. fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

# «Verfolgen in puncto Sicherheit eine Null-Toleranz»

**Trotz Absage der Rennen war der St. Moritzersee am Sonntag gut besucht. Die EP/PL hat White-Turf-Chef Thomas Walther zum Gespräch getroffen. Die Absage schmerzt, finanziell aber ist der Veranstalter abgesichert.**

RETO STIFEL

**Engadiner Post:** Thomas Walther, es ist Sonntag, früher Nachmittag, und weil heute keine Rennen stattgefunden haben, können wir bereits ein Fazit ziehen. Wie fällt dieses aus?

Thomas Walther: Sehr gut. Wir hatten drei sehr erfolgreiche Family Days und zwei sehr gute Renntage. Von sechs geplanten Renntagen sind fünf hervorragend über die Bühne gegangen, wir sind sehr zufrieden.

**Viele Leute fragen sich, was ein Totalausfall eines Renntages für den Veranstalter bedeutet, vor allem finanziell.** Die genaue Schadenssumme können wir noch nicht beziffern, aber wir sind selbstverständlich versichert. Wir haben das Glück, dass trotz der Absage viele Leute auf den See gekommen sind. Gerade auch im für uns sehr wichtigen VIP-Bereich durften wir sehr viele Gäste verzeichnen. Die Absage wird uns finanziell sicher nicht das Genick brechen.

**Der Anlass musste in der langen Geschichte vom White Turf auch schon zwei Mal wegen der Wärme abgesagt werden. Was aber doch auffällt, ist eine gewisse Häufung in den letzten Jahren von Rennen, die wegen zu warmen Temperaturen nur eingeschränkt, beispielsweise auf einer kürzeren Strecke durchgeführt werden konnten. Macht Ihnen das Sorgen?**

Grundsätzlich mache ich mir nie Sorgen über Dinge, die ich nicht beeinflussen kann. Fakt ist, 1936 mussten al-



Trotz der Absage des dritten Renntages beim White Turf zeigt sich OK-Präsident Thomas Walther mit der Gesamtbilanz zufrieden. Foto: White Turf/Andrea Furger

le drei Rennsonntage abgesagt werden, 1960 meines Wissens zwei. Zwischen- durch wurde mal ein Renntag abgesagt, was in diesem Jahr leider auch der Fall war. Wenn ich das mit anderen Outdoor-Sportarten vergleiche, beispielsweise mit den Skirennen, müssen diese aufgrund von Schneefall, hohen Temperaturen oder Nebel auch abgesagt werden, was wir gerade in dieser Saison oft gesehen haben. Wir sind in der freien Natur, und dann kann das passieren.

**Wie reagieren die Aktiven, also die Besitzer, die Jockeys auf eine Absage?**

Wie wir auch: Sie sind grundsätzlich mal enttäuscht, aber sie sagen immer lieber so, als wenn wir etwas durchdrücken wollen. Dank den Drohnen und den Radarmessungen, die wir machen, kennen wir heute die Situation auf dem Renngelände viel besser. Und wenn es nicht sicher ist, dann machen wir keine Rennen. Lieber absagen, als schwere Unfälle zu riskieren.

**Sie geben das Stichwort. Dank den heute zur Verfügung stehenden Technologien kann der Zustand der Eis- und Schneedecke auf dem See viel besser kontrolliert werden. Könnte man sagen, dass heute ein Rennen auch mal früher abgesagt wird, wo man früher gestartet wäre?**

Das kann man so sagen. Wir verfolgen heute in puncto Sicherheit eine Null-Toleranz, weil uns diese Mittel zur Verfügung stehen. Wenn wir nicht sicher sind, prüfen wir Alternativen. Können wir Schwachstellen umlaufen oder gibt es verkürzte Rennen? Wenn die Rennbahn an so vielen Orten beschädigt ist, wie das heute der Fall war, gibt es keine Alternativen. Dann sagen wir ab.

**Beim Poloanlass konnte kein richtiges Turnier gespielt werden, heute wurden keine Pferderennen gelaufen. Trotzdem fanden jeweils immer sehr viele Leute den Weg auf den See. Man könnte zum Schluss kommen, dass der See mit seinen vielen Angeboten fast ein Selbstläu-**

**fer ist und es den Sport gar nicht braucht.**

Doch, den braucht es schon. Zwischen- durch verträgt es auch einmal einen solchen Sonntag, aber der Sport ist wichtig. Trotzdem: Ich finde die Atmosphäre auch heute einzigartig. Wir haben sehr viele Gäste hier aus dem arabischen Raum, Amerikaner, Engländer – und die sind trotz Rennabsage begeistert. Sie geniessen das tolle Bergpanorama, die vielen Angebote und vor allem den Umstand, dass das alles auf einem gefrorenen See stattfindet. Bei über 400 000 Pferderennen auf der Welt gibt es das nirgends sonst.

**2022 wurden die Family Days eingeführt. Wie lautet das Fazit nach der dritten Austragung?**

Das Fazit ist mehr eine Frage: Wieso sind wir nicht früher auf diese Idee gekommen? Es macht unglaublich viel Spass, den Kindern, den Eltern und Zuschauern, aber auch den Sponsoren, welche eine neue Plattform gefunden

haben. Es ist ein anderer Weg, die Jungen zum Rennsport zu bringen oder sie für die Faszination Rennpferde zu begeistern. Wie bei anderen Sportarten auch will man am Samstag zuerst die Amateure sehen und dann am Sonntag die Profis. Kurz: Es ist ein unglaublich gutes Einsteigerprodukt, und wir sind im dritten Jahr jetzt schon kostendeckend mit diesem Event. Wir sind extrem zufrieden.

**Ein Blick nach vorn: Wird es im nächsten Jahr Neuerungen geben?**

Wir sind immer daran, das Wachstum auf der qualitativen Ebene weiterzuentwickeln. 2025 wird ein wichtiges Jahr, weil einige grosse Sponsoringverträge auslaufen. Wir möchten weiter optimieren und diese gute Performance, die wir jetzt über ein paar Jahre aufgebaut haben, weiter zeigen und guten Sport und gute Events bieten.

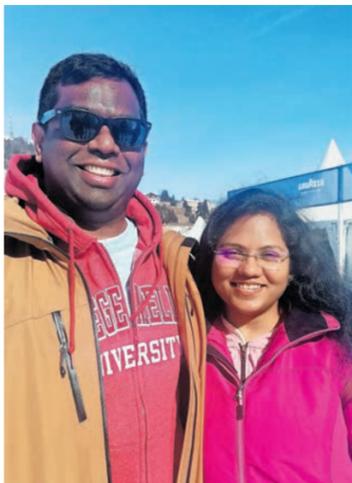
Thomas Walther ist Präsident des Rennvereins St. Moritz und OK-Präsident des White Turf.

## Das Beste aus dem Tag machen

**Am Freitag wurde kommuniziert, dass die Rennen wegen der zu warmen Temperaturen nicht stattfinden können. Trotzdem reisten einige Besucher von weit her an, um die Stimmung im White Turf-Village zu geniessen.**

Vivek Munagala und Priya Elluru zeigen ihr schönstes Lächeln. Ein Freund knipst eifrig Erinnerungsfotos von den beiden – vor dem White-Turf-Logo, vor der leeren Rennbahn, mit den Maskottchen im Pferdekostüm. «Wir sind heute Morgen aus Pfäffikon angereist», sagt Munagala, der eigentlich schon lange einmal die Pferderennen besuchen und mitwetten wollte. Als er hörte, dass die Rennen nicht stattfinden werden, besprach er sich mit seinen Freunden und entschied, trotzdem ins Engadin zu fahren. «Wir werden hier auf dem See etwas essen und trinken und dann noch Sils und Zuoz besuchen. Wir machen einfach das Beste aus dem Tag», sagt er.

Auch **Stephanie Martino** macht Selfies vor der verlassenem Pferderennbahn. Sie hat morgens früh den Wecker gestellt und ist in Zürich um 7.30 Uhr in den Zug gestiegen. «Ich habe mir schon lange im Voraus ein Ticket für den dritten Rennsonntag gekauft, weil ich immer wieder gehört



Vivek Munagala und Priya Elluru



Stephanie Martino



Jürgen Seidel



DJ Roger Martin Fotos: D. Muchenberger

habe, wie eindrücklich es ist, wenn die Pferde über den gefrorenen See galoppieren.» Den Ticketpreis bekam sie zurückerstattet, und da es in Zürich neblig war, beschloss sie, die Reise ins sonnige Engadin anzutreten, die Stimmung auf dem See zu geniessen, sich ein Bild von dem Event zu machen, von dem sie schon so viel gehört hat. «Ich bin beeindruckt von der Kulisse und werde es nächstes Jahr erneut versuchen», sagt sie.

**Aus Berlin angereist**

Um das Publikum bei Laune zu halten, gab es im Village Unterhaltung

für Klein und Gross. Die Live-Band spielte Hits von R.E.M., Brian Adams oder Simon & Garfunkel, die Gastronomen grillierten, frittierten, kochten und schenkten Champagner aus, schon um die Mittagszeit herrschte emsiges Treiben auf dem See. Speaker Lupo Wolf nahm Interessierte mit auf eine Führung hinter die Kulissen und führte Interviewgespräche. Auch **Jürgen Seidel** schwirrte auf dem See herum, seine Fotokamera fest im Griff, um all die Besucherinnen und Besucher auf dem Areal abzulichten. Der Berliner Fotograf kommt seit Jahren immer am dritten Rennwochenende

nach St. Moritz, «weil es für mich dann die spannendsten Leute hat», sagt er. An Fotosujets fehlte es ihm am Sonntag nicht, «aber ich leide als Vereinsmitglied mit dem Rennverein mit. Er arbeitet das ganze Jahr über mit viel Herzblut und Engagement auf diesen einen Event hin – und dann fällt der dritte Rennsonntag ins Wasser.» Für ihn stand ausser Frage, dass er die lange Reise von Berlin nach St. Moritz antreten würde, «es ist schön, alle meine Freunde und Bekannten hier am White Turf wiederzusehen, die Reise ins Engadin lohnt sich immer.»

**Die nächste Party kommt bestimmt**

Wir ziehen weiter und treffen auf **DJ Roger Martin**, der im VIP-Bereich Musik auflegt. Für ihn ist es ebenfalls der dritte Einsatz am dritten Sonntag, auch für ihn gilt: The show must go on! «Ich finde die Stimmung heute eigentlich sehr schön, richtig friedlich. Mal schauen, wie der Tag noch wird.» Aus den letzten Jahren weiss er, dass es auch mal ein Uhr nachts werden kann, bis er sein Equipment im VIP-Zelt zusammenräumen kann. «Ich denke aber, dass es heute eher ruhig bleibt und wir die nächste grosse Party aufs nächste Jahr schieben.» Denise Muchenberger



Sonnenuntergang auf der Mittelstation Murtèl, Corvatsch.

Fotos: Corvatsch AG

## Pistenpräparation: Eine gar nicht so einsame Arbeit

**Nach der Pistenkontrolle des Pisten- und Rettungsdienstes ist im Skigebiet Corvatsch noch lange nicht Feierabend. Es beginnen die aufwendigen Präparationen der Pisten und die Schwertransporte.**

Nach Betriebsschluss im Skigebiet Corvatsch in Silvaplana schlägt die Stunde der Pistenmaschinenfahrerinnen und -fahrer. Aber auch Transporte mit der Pendelbahn, die während des Tagesbetriebs nicht möglich sind, beginnen. Vom Restaurant Alpetta und der Hossa Bar, die nur über die Skipisten erreichbar sind, muss Abfall wegtransportiert und frische Ware geliefert werden. Auch an Skiliften und Sesselbahnen werden monatlich wiederkehrende Arbeiten ausgeführt.

Kaum sind die letzten Gäste ins Tal gefahren, fahren bei der Talstation zwei Dieseltransporter vor. Die Tanks der Mittelstation sind leer und müssen gefüllt werden. Der Diesel wird in zertifizierte Spezialtanks umgepumpt und mit der Pendelbahn hochgefahren. Sechs Fahrten sind nötig, bis das Lager der Mittelstation voll ist.

Währenddessen treffen sich die Pistenmaschinenfahrer im Restaurant der Mittelstation zur Lagebesprechung. Sie

präparieren zwar ihre fix zugeteilten Pisten, Änderungen gibt es dennoch immer wieder. Für die Hossa Bar und das Restaurant Alpetta stehen Warenlieferungen an, gleichzeitig wird Müll und Leergut abtransportiert.

Am Skilift Murtèl wird bereits gearbeitet. Drei Bergbahnmitarbeiter kontrollieren den Lift und verschieben alle Bügel am Seil um etwa 50 Zentimeter. Diese Arbeit muss bei allen so genannt fix geklemmten Anlagen wie Skiliften und einigen Sesselbahnen einmal monatlich durchgeführt werden. Die Bügel und Sessel müssen regelmässig verschoben werden, damit keine Schäden am Seil entstehen.

### Start der schweren Maschinen

Die Fahrerinnen und Fahrer der Pistenmaschinen machen sich auf den Weg. Die Sonne geht langsam unter, ein atemberaubendes Panorama. Die Pistenfahrzeugfahrerin Carla Hübscher fährt mit ihrer Maschine «Queen Elizabeth» dem Sonnenuntergang entgegen. Sofort verstehen auch jene ohne Affinität zu Maschinen die Faszination dieses Berufes. Carla fährt nun in die erste steile Kurve der Snow-Night-Piste und schon verfliegt die Romantik. Ganz andere Gedanken stellen sich ein. «Ein Pistenfahrzeug kann schon abrutschen, vor allem bei viel Neuschnee ist das möglich», sagt Hübscher. Da müsse man aufpassen und als Gegenmassnah-

me sofort aufs Gaspedal drücken. Sie arbeitet die zweite Saison als Pistenfahrzeugfahrerin für die Corvatsch AG. Im Sommer arbeitet Hübscher als Fachfrau Gesundheit im Alters- und Pflegeheim.

Carla Hübscher erreicht das Restaurant Alpetta, dort steht der abzutransportierende Korb bereit. Der Korb ist gut gefüllt – ein Durcheinander aus Kartons, Küchenabfall-Tonnen, Leergut und einer Gasflasche. Bei der ersten Bodenwelle und zusätzlichem Wind fliegt der Karton während des Abtransports davon. Zwei Restaurant-Mitarbeiter eilen herbei und bedecken alles mit einem Netz. Hübscher fährt mit dem Räumschild zum Korb und hängt ihn ein. Die Gasflasche wackelt, und auch der Rest ist nicht wirklich stabil platziert. Hübscher beschliesst, den ganzen Weg ins Tal rückwärts zu fahren, weil der Korb so ruhiger gehalten und die Hangneigung besser ausgeglichen werden kann.

Das Restaurant Alpetta und die Hossa Bar werden immer dienstags und donnerstags mit Lebensmitteln und Gastrobedarf beliefert. Auch die Lieferanten aus dem Tal liefern ihre Ware an diesen beiden Tagen zur Talstation. Die Ware wird, falls notwendig, in Kühlschränken und Tiefkühlern zwischengelagert. Am Abend wird die Ware für den Transport gerüstet. Dank der winterlichen Temperaturen ist der rund 20-minütige Transport per Pistenma-

schine hinauf zu den Restaurants kein Problem für die Haltbarkeit. Oben im Restaurant wird die Lieferung von den Restaurantmitarbeitern in Empfang genommen und versorgt. Erst dann ist Feierabend und die Mitarbeiter fahren im Dunkeln mit den Skiern oder dem Snowboard ins Tal. Frischwaren wie Salate, Gemüse, Nussgipfel, aber auch Tischwäsche und saubere Arbeitskleidung nehmen die Mitarbeitenden jeden Morgen im Rucksack auf Skiern und Snowboard mit. Das Pistenfahrzeug kommt nur beim Getränketransport und für grosse, unförmige Mengen zum Einsatz.

### Die Pistenpräparation

Inzwischen ist es stockdunkel. Die Pistenfahrerin ist unterwegs zur Curtinella-Piste. Hübscher präpariert den unteren Teil, weiter oben ist ein Kollege an der Arbeit. Er grüsst sie mit einem Blinken, sie blinkt zurück. Dieser Teil der Piste ist selbst für die Pistenmaschine zu steil. Um den Schnee zu verteilen, wird die Maschine an ein Windenseil gehängt.

Zuerst wird ein Warndreieck mitten auf der Piste aufgestellt. Obwohl die Pisten ausserhalb der Öffnungszeiten gesperrt sind, wisse man nie, ob nicht doch noch sehr verspätete Skifahrerinnen oder Skitourengeherinnen und -gänger unterwegs seien, sagt Hübscher. Ein Seil, das plötzlich gespannt wird

oder schwingt, bedeutet Lebensgefahr für Anwesende, und nicht immer habe der Fahrer Sicht auf den ganzen zu präparierenden Abschnitt.

Bei Schneefall starten die Pistenmaschinenfahrerinnen um Mitternacht mit ihrer Arbeit auf den nicht lawinengefährdeten Pisten. Die SOS-Patrouilleure kommen um fünf Uhr auf den Berg. Auf der Corvatsch-Seite kontrollieren vier Personen die Hänge, auf Furtschellas sind es zwei. Die Patrouilleure führen auch die Sprengarbeiten aus. Bei grösseren Neuschneemengen und starkem Wind kann auch der Helikopter für Sprengungen zum Einsatz kommen. Nach der Sprengung sind die Pistenmaschinen wieder im Einsatz und räumen die Piste frei.

### Einsame Arbeit?

Die Frage, ob ihre Arbeit einsam sei, verneint Hübscher. «Der Zusammenhalt unter den Fahrerinnen und Fahrern ist gross, man schaut aufeinander und ist über Funk verbunden.» Falls jemand ein Problem habe, eile man mit der Maschine zu Hilfe. Um 22 Uhr treffen sich alle zum Nachtessen. Auch nach der Arbeit treffen sich die Pistenfahrerinnen, zum Beispiel im Stübli. Ins Bett gehen sie dann, wenn die ersten frühen Gäste aufstehen und sich für einen weiteren Skitag auf perfekt präparierte Pisten bereit machen.

Bettina Notter, Corvatsch AG



Ob in der warmen Führerkabine, beim Hand anlegen der Seilwinde oder der Überwachung des GPS. Carla Hübscher hat die Technik im Griff.



*Volverá entonces el polvo a la tierra, como antes fue,  
y el espíritu volverá a Dios, que es quien lo dio.  
(Eclesiastés 12:7)*

### *Abschied und Dank*

Nach einem reich erfüllten Leben ist unsere liebe Mutter und Grossmutter

## **Antonia Mazzeo-Valderrey**

7. Januar 1934 – 14. Februar 2024

friedlich eingeschlafen und von Ihren Leiden erlöst worden.

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Ein Mensch, der uns lieb war, ging.  
Wir danken Dir für alles, was Du für uns getan hast, und werden Dich in liebevoller Erinnerung behalten.

**Traueradresse:**

Victor Mazzeo  
Vieta Chasauns 8  
7505 Celerina/Schlarigna

**In tiefer Trauer:**

Giuseppe & Cony Mazzeo  
Angelo & Petra Mazzeo  
mit Michelle und Dave  
Victor & Elena Mazzeo  
mit Anastasia und Alexander  
Waldemar & Lotti Frey  
mit Jeanette, Jessica und Judith  
Verwandte und Freunde

Der Trauergottesdienst findet am Freitag, 23. Februar 2024, um 13.30 Uhr, in der katholischen Kirche St. Moritz Bad statt. Die Beisetzung ist anschliessend auf dem Friedhof St. Moritz.



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

# Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch  
Das Portal der Engadiner.



## Iglubau: Schneeblock für Schneeblock

**Messen, sägen, stapeln, stopfen: Am vergangenen Wochenende haben Kinder der Oberengadiner Pfadi im zuvor selbst gebauten Iglu geschlafen. Leiter Linard Rätz erzählt, auf was es beim Iglubau ankommt.**

JULIA BIFFI

Samstag, 10.00 Uhr: Die Kinder der Battasendas Engadin'Ota sind dabei, Blöcke aus dem fest gepressten Schnee neben dem Pfadfinderhaus in St. Moritz unweit der Tennishalle zu schneiden. «Die Blöcke müssen mindestens 15 Zentimeter dick sein», sagt Pascal Lu, einer der Teilnehmer, während er mit einem Messstab die besagte Breite auf der kompakten Schneefläche abmisst und die Schnur neu spannt. Sie zeigt an, wo er die Säge im Anschluss ansetzen muss, um gleichmässige Schneeblöcke zu schneiden.

Alljährlich findet das Übernachten bei den Oberengadiner Pfadfinderinnen und Pfadfindern in Iglus statt, insofern es die Schneeverhältnisse zulassen. «Wir haben das Glück, dass unser Pfadiheim an einem ziemlich schattigen Ort liegt», sagt Linard Rätz. Deshalb hätten sie auch dieses Jahr genügend Schnee für den Bau. «Es ist momentan über null Grad», das sei praktisch, da der Schnee dann griffiger fürs Bauen sei. «In der Nacht muss es jedoch kälter werden, damit die Kinder in den Iglus schlafen können», sagt Rätz. Sind die Temperaturen am Abend immer noch über Null, so müsse der Schlafplatz aufgrund der Einsturzgefahr ins Heim verlegt werden.



Pfader Leon Jenal ist gerade dabei, einen der geschnittenen Blöcke zu transportieren.

Foto: Julia Biffi

### Der letzte Block

Inzwischen nähert sich der Bau des ersten Iglus dem Ende. Rätz, der zwischen den Schneewänden des Iglus feststeckt, nimmt den letzten Block entgegen und setzt ihn, indem er sich vorsichtig nach unten kniet, in das Loch. Durch feines Modellieren des Blocks mit einer Handsäge fügt er das letzte Stück langsam in die etwa einen Meter hohe Schneehalbkugel ein. Nachdem auch die letzten Löcher mit Schnee gefüllt sind, gilt es für Rätz, sich durch den Boden wieder aus dem Gebilde auszugraben und somit einen

Eingang ins Iglu zu schaffen. Wieder aus dem Iglu heraus, berichtet der über ein Meter achtzig grosse Leiter scherzend: «Einen kurzen Moment lang dachte ich, dass ich stecken bleiben würde, bevor ich herauskriechen konnte.» Wie sich später herausstellt, ist es für die Kinder im Gegensatz zu den Leitenden ein leichtes Spiel, in die Iglus rein- und wieder rauszukriechen.

Um ein stabiles Iglu zu bauen, seien mehrere Faktoren wichtig, sagt Rätz. «Beim Setzen der Klötze muss ein einheitlicher Radius von der Mitte des Iglus aus eingehalten werden», erklärt

Rätz. Nur so könne die Stabilität gewährt werden. Mit einer in der Mitte befestigten Schnur wird der Abstand immer wieder gemessen und justiert. Zudem wird die runde Schneewand durch mehrere Spiralen gebaut, die am Boden ansetzen und sich oben schliesslich treffen. «Man muss die Spiralen mit der Säge immer wieder nachschneiden», sagt der 14-jährige Pfadfinder Marcus Lombriser.

Er hat bereits Erfahrung und weiss: Nur so kann die richtige Form erhalten bleiben, an die man die nächsten Schneeblöcke ansetzt.

«Die Ecken der Schneeblöcke sind auch sehr wichtig», sagt die zehnjährige Pfaderin Leonie Simmen, die gerade dabei ist, abgebrochene Ecken zu reparieren. «Die Ecken sind die Stellen, die den Block beim Setzen halten», bestätigt Rätz.

Nachdem die Pfadfinder am Nachmittag zwei weitere Iglus gebaut haben, sitzen sie nun im Pfadiheim beim Nachtessen. Die Skikleider hängen vor Nässe tropfend zum Trocknen in der Garderobe. Ein strenger Tag neigt sich dem Ende zu und eine aufregende Nacht bricht an. Die Temperaturen sind nun unter Null Grad Celsius gesunken – grünes Licht also fürs Schlafen im Iglu.

### Aufregung vor der Nacht

«Ich fand's toll, dass ich mich aus dem Iglu ausbuddeln konnte», berichtet die elfjährige Pfaderin Lisa Hulsbergen nach dem Abendessen. «Das Schwierigste beim Bauen fand ich aber, gute Blöcke zu schneiden, die wirklich halten», fügt ihre Kollegin Noemi Fanconi an. Sie schläft dieses Jahr zum ersten Mal in einem Iglu. «Ich freue mich, bin aber etwas aufgeregt.» Sie habe Angst, dass es kalt wird. «Man sollte im Schlafsack möglichst wenig anziehen», rät Marcus Lombriser, der bereits mehrmals im Iglu übernachtete. Nur so könne der Schlafsack die eigene Körperwärme reflektieren. Skiuunterwäsche sei optimal, sagt Leiter Linard Rätz. Das Leitungsteam gibt letzte Instruktionen, bevor die Teilnehmenden ihren Schlafplatz einrichten. «Die Rucksäcke stösst ihr am Schluss in den Eingang, sodass die Wärme im Iglu bleibt», sagt Rätz.

Gedämpfte Stimmen tönen aus den Iglus, die durch die Taschenlampen der Kinder türkisfarben leuchten, bevor die Lichter schliesslich erlöschen und Ruhe einkehrt.

Sonntag, 8.00 Uhr: Die Kinder sind bereits seit mehreren Stunden wach. «Ich hatte mega warm in der Nacht», erzählt Pascal am nächsten Morgen. Und Lisa berichtet: «Meine Füsse waren etwas kalt.» «Im Iglu war es aber viel wärmer als draussen», hat Marcus beim Aufstehen am Morgen bemerkt. Dank zusätzlicher Wolldecken und Blachen haben alle Pfadikinder die erlebnisreiche Nacht im Iglu gut überstanden.

Weitere Infos: [www.pfadibeo.ch](http://www.pfadibeo.ch)

Anzeige

**Celerina**

Jeden Mittwoch in Celerina.  
Meet you there!  
[music@celerina.ch](mailto:music@celerina.ch)

21. Februar 2024 ab 19.00 Uhr

**Ländlertrio Simonelli/  
Baumgartner**

Ländlermusik |  
Hotel Arturo

Freier Eintritt  
+41 81 833 66 85

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.

### WETTERLAGE

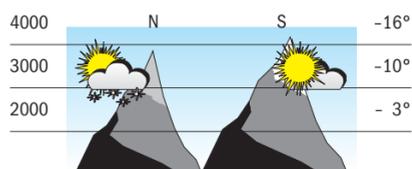
In hohen Luftschichten liegen die Alpen in einer lebhaften Nordströmung, welche nun aber aus Westen unter Hochdruckeinfluss gerät. Damit klingt der feuchte Nordstau an der Alpennordseite langsam ab. Die Alpensüdseite zeigt sich infolge nordföhniger Effekte bereits wetterbegünstigt.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Restwolken machen der Sonne von Süden her Platz!** Abseits des Puschlav, wo starker Nordföhn von der Früh weg für Sonnenschein sorgt, starten wir zumeist mit starker Bewölkung in den Tag und insbesondere im Unterengadin können noch ein paar Schneeflocken dabei sein. Doch es stellen sich auch hier rasch trockene Verhältnisse ein und die Wolken beginnen nun allgemein stark aufzulockern. Spätestens ab Mittag übernimmt die Sonne in ganz Südbünden das Kommando. Damit kann es trotz erfolgter Abkühlung wiederum überall vorfrühlingshaft mild werden.

### BERGWETTER

Auf den Bergen weht ein anhaltend kräftiger Nordwind, welcher am frühen Vormittag letzte Schneeschauer bevorzugt gegen die Silvretta staut. Südlich des Inn befreien sich die Berge mit starkem Nordföhn rasch von letzten Wolkenhauben, nördlich davon dauert es noch etwas länger.



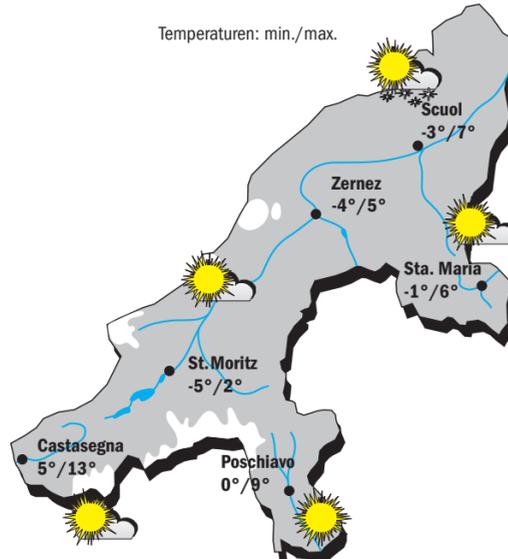
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	0°	Sta. Maria (1390 m)	4°
Corvatsch (3315 m)	-10°	Buffalora (1970 m)	-2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	0°	Vicosoprano (1067 m)	7°
Scuol (1286 m)	2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	-4°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -5 / 8	°C 1 / 7	°C -1 / 4

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -6 / 3	°C -2 / 3	°C -4 / 2

Anzeige

Volkstänzen  
auf Gletschern

**DIAVOLEZZA**  
GLACIER RACE  
2978 M.

**SAMSTAG, 16. MÄRZ 2024**  
**DIAVOLEZZA, PONTRESINA**

Information & Anmeldung  
[www.glacier-race.ch](http://www.glacier-race.ch)